1915. Sonnabend, 23. Oktober.

Der Gesellige.

Nr. 249. 90. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Bezugspreis durch die Post monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2 Mk. 40 Pf., in der Stadt Graudenz monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2 Mk. 25 Pf.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Zeile: 20 Pf. für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder und private Stellengesuche u. -Angebote, — 25 Pf. für alle anderen Anzeigen, — 40 Pf. für Geschäftsanzeigen auf der vierten Seite des Ersten Blattes, — 1 Mk. im Reklameteil. Einzelne Zeitungsnummern (Belagsblätter) 15 Pf.

Verantwortliche Redakteure: Für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Wenck. Für den gesamten Anzeigen- und Reklameteil: Ernst Bode. Druck und Verlag von Gustav Röthes Buchdruckerei } sämtlich in Graudenz.

Briefe und Telegramm-Adresse: „Gesellige, Graudenz". — Fernsprecher Nr. 50 und 850.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigen nehmen an: Bischofswerder: G. O. Hoppenheit. Briesen: B. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauersche Buchdr., Max Riesenfeld, Friedrichstr. 15. Culm: B. Schimanski. Culmsee: Otto Heinrich; A. Pitsch. Czersk: G. Klein. Crone a. Br.: „Wochenblatt". Danzig: W. Meklenburg. Dirschau: „Dirschauer Zeitung". Dt. Eylau: Otto Eitner. Freystadt: Ed. Oesterle. Gollub: J. Tuchler. Goßlershausen: „Goßlersh. Ztg.". Konitz: „Konitzer Tageblatt". Lautenburg: A. Boeffel. Löbau: „Drewenzpost". Lessen: O. Loescher. Marienburg: J. Großnick; B. Azmus. Marienwerder: R. Kanter; Rudolf Böhme. Mohrungen: C. L. Rautenberg. Neidenburg: B. Müller. Neumark: J. Koepke. Osterode: F. Albrecht; B. Mianing. Posen: „Pos. Ztg.": A. Spiro, Wilhelmstraße 6. Pr. Friedland: W. Patzwahl. Preußlau: G. Wolffrom. Riesenburg: Paul Engel. Rosenberg: J. Brose; S. Wojerau. Schlochau: Fr. Golz. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich; C. Jaitz, Buchhandlung. Stuhm: J. Albrecht. Thorn: Justus Wallis; „Thorner Zeitung"; „Die Presse".

Die konzentrischen Operationen gegen Serbien.

Großes Hauptquartier, 21. Oktober 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nordöstlich von Mitau gewannen wir das Dünaufer von Borkowitz bis Versemnende. Die bisherige Beute der dortigen Kämpfe beträgt im ganzen 1725 Gefangene, 6 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Oestlich von Baranowitschi wurde ein russischer Angriff durch Gegenangriff zurückgewiesen.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Am Styr in Gegend von Chartorysk nahmen die östlichen Kämpfe einen größeren Umfang an. Vor erheblicher Ueberlegenheit mußte ein Teil einer dort kämpfenden deutschen Division in eine rückwärtige Stellung zurückgehen, wobei einige bis zum letzten Augenblick in ihrer Stellung ausharrende Geschütze verloren gingen. Ein Gegenangriff ist im Gange.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Truppen folgen auf der ganzen Front dem langsam weichenden Feinde. Aus der stark befestigten Stellung südlich und östlich von Ripanj sind die Serben in südlicher Richtung geworfen. Unsere Vortruppen erreichten Stepojevac—Leskovac—Baba. Westlich der Morawa dringen deutsche Truppen über Selevac und Saraorci, östlich des Flusses über Blaskido, Rasanac und auf Ranovac vor.

Bulgarische Truppen kämpfen bei Negotin. Weiter südlich erreichten sie die Straße Zajecar—Knjazevac.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Abwehr starker Angriffe der Italiener.

Wien, 21. Oktober.

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Westlich und südwestlich von Czartorysk wurde auch gestern den ganzen Tag über heftig gekämpft. Südöstlich von Kulkowice wehrten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen starke russische Angriffe ab. In den gestrigen Kämpfen am Styr wurden 1300 Gefangene und drei Maschinengewehre eingebracht. Bei Nowo-Aleksiniec wurde heute früh ein Vorstoß des Gegners vereitelt. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der ganzen Südwestfront sind Kämpfe großen Stiles im Gange. In Tirol brachen gestern zahlreiche starke Angriffe der Italiener an unseren festen Stellungen zusammen. So schlugen unsere Truppen auf der Hochfläche von Vielgereuth in der vorvergangenen Nacht sechs Angriffe zurück und wiesen gestern tagsüber den anstürmenden Feind dreimal ab; das gleiche Schicksal hatte dort ein heute nacht mit sehr starken Kräften geführter Angriff des Feindes. Auch in den Dolomiten sind neue italienische Angriffe im Col di Lana, am Monte Sief und bei der Grenzbrücke südlich Schluderbach abgewiesen worden. Der Feind, der sich in diesem Gebiete schon tagelang abmüht, konnte nirgends auch nur den geringsten Vorteil erzielen. Am Karnischen Kamm wurde westlich des Wolayer-Sees ein Angriff italienischer Alpentruppen zurückgeschlagen. Im Küstenlande hat sich das feindliche Artilleriefeuer zu größter Heftigkeit gesteigert und hielt tagsüber gegen die ganze Isonzofront an. Annäherungsversuche feindlicher Infanterie und technischer Truppen scheiterten in unserem Infanterie- und Maschinengewehrfeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen rückten in Sabac ein. Die Ebene der Macva ist vom Feinde gesäubert. Die Armee des Generals der Infanterie von Koeveß und die beiderseits der Morawa vorgehenden deutschen Streitkräfte dringen im engen Zusammenschluß immer tiefer in serbisches Gebiet vor.

Von den österreichisch-ungarischen Truppen des Generals von Koeveß rückte die westliche Kraftgruppe auf den Höhen der Kolubara bis in das Mündungsgelände der Turija vor, indessen die östliche südlich von Grocka unter Kampf die Ralja-Niederung überschritt.

Die Bulgaren gewannen zwischen Zajecar und Knjazevac das Timoktal und näherten sich östlich von Pirot dem Hauptwerk auf Geschützertrag. Eine ihrer Armeen erkämpfte sich vorgestern mit den Vortruppen den Eintritt in das Becken von Kumanowo und in das Vardar-Tal.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Lage auf den k. u. k. Frontabschnitten.

Aus dem Kriegspressequartier wird dem „B. T." gemeldet:

In dem Verhältnisse, wie es in Serbien zweifellos festgestellt werden kann, daß der Erfolg der Offensive der Verbündeten nach den in rascher Reihenfolge auf allen Fronten erzielten Fortschritten durch keine fremde Einmischung mehr paralysiert werden kann, steigern die alliierten Feinde auf den anderen Kriegsschauplätzen ihre Anstrengungen, welche auf die mittelbare Beeinflussung der Balkanereignisse abzielen. Die Russen setzen nach wie vor starke Kräfte zu ihren Offensivstößen im nordwolhynischen Sumpfgebiet des Styr an und verschießen ihre schwer zusammengebrachte Munition mit einer verzweifelten Verschwendung, welche das Bestreben verrät, jetzt oder nie durchzudringen. Trotz dieses Aufwandes an Kraft gelingt es den Russen selbst dort, wo sie eventuell um den Preis blutiger Opfer vorübergehend einen unbedeutenden Teilerfolg erzwingen, in keinem Fall, den Raumgewinn zu behaupten. Eben darum ist diese Offensive für die Alliierten ganz erfolglos, weil sie unsere Lage weder lokal noch im allgemeinen beeinflussen kann. Unsere Gegenangriffe entreißen nämlich den Russen in allen Fällen selbst die vorübergehenden eventuellen Errungenschaften, und demzufolge enden alle Angriffsphasen mit dem endlichen vollen feindlichen Mißerfolg. Es ist ein neuer Beweis der Stärke unserer Nordostfront, wo am Styrabschnitt unsere und die dem General v. Linsingen unterstellten deutschen Truppen den Russen riesige Verluste verursachen, und zeigt, daß eine mit allen verfügbaren Kräften durchgeführte russische Offensive unsere From selbst mit auf einzelne Abschnitte konzentrierten Massenangriffen nicht ins Wanken bringen kann.

Der russische Bericht.

Petersburg, 21. Oktober.

An der Chaussee nördlich von Mitau bei Olai (21 Kilometer nordöstlich) dauert der Kampf an. Im Walde östlich von der Chaussee wird an mehreren Stellen gekämpft. Unsere Ilja Mourmetz-Flugzeuge erschienen gestern über dem Bahnhof Friedrichstadt südöstlich von Mitau und warfen auf Gebäude und rollendes Material mehrere Dutzend Bomben. In Gegend Dünaburg an der Chaussee Dünaburg—Nowo-Alexandrowsk machten die Deutschen einen Angriff, den wir gegen den Meddun-See zurückwarfen. Nördlich vom Boginskoje-See griffen die Deutschen Murmischki an, wir warfen sie durch Feuer zurück. Auf dem linken Styr-Ufer setzten unsere Truppen die Verfolgung des Gegners, welcher sich in Unordnung zurückzog und in den Wäldern zerstreute, fort. Wir besetzten nach Gefecht das Vorwerk nördlich vom Dorfe Mulczyce (18 Kilometer nördlich von Rafalowka). Bei dem Dorfe Sobieszyzce am Styr nördlich von Rafalowka (3 Kilometer) warfen wir einen Angriff des Gegners zurück, machten von neuem Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre.

Ergänzend wird gemeldet, daß sich unter den gestern angegebenen gefangenen Offizieren des 1. Grenadierregiments außer dem Bataillonskommandeur auch sein Adjutant und 7 Kompagnieführer befinden und unter den genommenen Kanonen eine geschlossene Batterie zu vier Haubitzen, vollkommen instand, und mit vielen Geschossen war.

Der Siegeslauf der Bulgaren.

Die Bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Unsere Armee drang trotz des sehr schlechten Wetters, des schwierigen Geländes und des starken Widerstandes des Feindes auf dem ganzen Kriegsschauplatz weiter vor und erzielte entscheidende Erfolge. Eine Kolonne, die am unteren Timok operierte, überschritt diesen Fluß, obgleich er durch große Regengüsse stark angeschwollen war, und dringt auf Negotin vor. Die Truppen, die in der Gegend von Zajecar operieren, erstürmten die Vorstellungen der östlichen Front dieser Festung und nahmen Stoitchewo, Brdo, Batschitsche und Zatwonicka-Paliana in ihren Besitz. Eine Kolonne, die durch die Salach-Schlucht vordrang, vertrieb die serbischen Truppen und nahm folgende wichtige Punkte in ihren Besitz: Kitka, Nowo Korito, Rossovisi-Kamak, und Rassavitza und eroberte hiermit eine Stellung, von welcher sie unter günstigen Bedingungen in das Timoktal vorstoßen kann. Eine Kolonne, die durch die Schlucht von Sveti Nicola vorging, stieß nach einem Gefecht, das die ganze Nacht andauerte, mit Entschlossenheit vor, warf die Serben auf die Dörfer Inovo-Balta und Berilovzi zurück und nahm dabei 300 Gefangene, sechs Feldgeschütze und zwei Gebirgsgeschütze. Diese Kolonne führt ihren Angriff fort, indem sie dem Feind auf den Fersen folgt. Die Truppen, die im Tale der Rischawa in der Gegend von Caribrod operieren, erzielten wichtige Ergebnisse. Der Feind wurde auf der ganzen Front angegriffen, und eine stark ausgebaute Vorstellung des befestigten Lagers Pirot wurde gegen Mittag von unseren Truppen erstürmt.

Die zweite serbische Armee unter dem Befehl des Woywoden Stepenowitsch zog sich auf ihre Hauptstellung Pirot zurück, bei deren Angriff, im Jahre 1885, zahlreiche unserer Regimenter ihre Fahnen mit Lorbeeren schmückten. Unsere Truppen nahmen die sehr wichtigen Punkte Radinatschuka, Slanica, Popovo, Ornichte, Vrlaglava, Bilo, Gradischte, Korbul und Bubliak. Bei ihrem Rückzuge sprengten die Serben zwei Brücken bei Zukovo. Es wurden Maßnahmen für die rasche Wiederherstellung dieser Brücken getroffen. Eine Kolonne, die in Richtung Trnbukova, Glava, Sardulitzka vorging, unternahm einen entscheidenden Angriff gegen die stark ausgebaute Stellung von Bukova-Glava unter Mitwirkung eines glänzenden Kavallerieangriffs des Königlichen Gardekavallerieregiments. Ohne sich durch das Gebirgsgelände und die Unmöglichkeit, die feindliche Front zu erreichen, aufhalten zu lassen, griff dieses Regiment den Feind in der Flanke und im Rücken an, machte 300 Mann, darunter zwei Offiziere, nieder und nahm mehrere Hundert Mann, darunter drei Offiziere, gefangen. Diese kühne Unternehmung der Königlichen Garde heftet ein neues und glorreiches Blatt an die Geschichte unserer Kavallerie. Unsere Verluste sind unbedeutend.

Die Truppen, die im südlichen Teile Serbiens im Abschnitte Bossilegrad und Küstendil operieren, nahmen eine Stellung in ihren Besitz, die die Serben fortwährend mit betonierten und gepanzerten Anlagen seit dem letzten Kriege zwischen den ehemaligen Verbündeten befestigt hatten und die sich zwischen dem Berg Kitka und der Stadt Egri Palanka ausdehnt. Diese Stadt ist in unserem Besitz. Folgende Beute wurde dort gemacht: 2 Geschütze, 3 Munitionswagen, 100 Kisten mit Stiefeln, 2000 Stück Brot, 50 Kisten Patronen, 500 Schützengrabenkampfwerkzeuge, ein Kleidungs- und ein Proviantdepot. Ein anderes Depot am Eingang der Stadt wurde von den Serben niedergebrannt, denen es aber in ihrer Hast nicht gelang, die unter den Brücken der Straße angelegten Minen zur Explosion zu bringen. Die Gipfel der Berge Kisselitza und Kitka, die für diese Stellung wichtige Stützpunkte bilden, wurden durch einen Bajonettangriff unter Hurrarufen und unter den Klängen der Musik, die den Marsch „Sayouznitzi Razboinitzi"

Neuester Heeresbericht dritte Seite dieses Blattes.

spielte, erstürmt. Fünf Geschütze, 300 Gefangene wurden an diesen beiden Stellen genommen. Unsere Truppen lagerten 7 bis 8 Kilometer westlich von Egri Palanka, und die Serben waren auf der ganzen Front zurückgegangen. Die Serben haben dort im ganzen 300 Gefangene, acht Geschütze, Munitionswagen, viel Kriegsmaterial und Proviant verloren. Unsere Abteilungen, die im Tale der Bregalnica operieren, sind nach Erstürmung von Tscharevozelo Pehtchevo und Berovo in die Ebene von Kotschani eingedrungen.

Vor der Einnahme Negotins.

Die bulgarischen Truppen haben in Verfolg ihrer Offensive einen stündlich enger werdenden nach Westen offenen Halbkreis um die Stadt Negotin gezogen. Sie liegt jetzt völlig unter dem bulgarischen Feuer. Die feldmäßig ausgebauten östlichen Befestigungen der Stadt sind zusammengeschossen und wurden von den Serben völlig geräumt. Negotin selbst brennt an vielen Stellen. Die Serben halten sich im Süden und Westen der Stadt. Sie kämpfen verzweiflungsvoll, denn ein weiterer Rückzug würde hier durch die ausgedehnten Negotiner Sümpfe die Gefahr einer Katastrophe für sie in sich bergen. Bei den Serben scheint Munitionsmangel zu beginnen, da ihre Artillerie sehr vorsichtig feuert.

Durch glückliche Bombenwürfe zerstörten bulgarische Flieger eine Eisenbahnbrücke östlich von Saitschar, wodurch die rückwärtigen Verbindungen der hier stehenden serbischen Truppen schwer bedroht sind.

Die befestigte Stadt Pirot wird von schwerer Artillerie beschossen. Mehrere Tausend Einwohner der Stadt verließen dasselbe und begaben sich unter Schwenken weißer Tücher nach der bulgarischen Vorpostenlinie und baten die Bulgaren, sie gefangenzunehmen. Sie alle hatten seit Tagen keine Nahrung mehr zu sich genommen. Sie erklärten, daß die Stadt voller Verwundeter liege, denen keine ärztliche Hilfe zuteil werden könne. Die Zivilbevölkerung Pirots, die im Frieden fast 100 000 Köpfe betrage, sei auf ein Fünftel dieser Zahl gesunken. Die Nahrungsmittelnot ist so groß, daß die serbische Kavallerie teilweise ihre Pferde geschlachtet hat.

Die bei Istip operierenden bulgarischen Truppen haben erneuten Widerstand der Serben gebrochen und dringen gegen den Eisenbahnstrang Saloniki-Usküb vor, den sie bald erreichen müssen.

Die bulgarische Presse ist selbst erstaunt über die ungeheure Schnelligkeit des bulgarischen Vormarsches. Man ist allgemein fest überzeugt, daß die Katastrophe für Serbien viel schneller eintreten wird, als man anfänglich zu hoffen wagte. Das Blatt „Kambana" vergleicht die Kämpfe bei Negotin mit der Schlacht bei den Masurischen Seen in verringertem Maßstabe.

Die Ohnmacht der serbischen Truppen.

Nach dem „Tgbl." vollzieht sich die Umklammerung Serbiens planmäßig und schnell. Durch den kühnen und vorzeitigen Einbruch Mackensens sei der serbische Aufmarsch zweifellos überrascht, aber auch der Durchbruch der Bulgaren durch das Grenzgebiet werde noch in späterer Zeit bewundert werden müssen.

Nachrichten aus Sofia zufolge haben die Verbündeten bisher ein Achtel von Serbien besetzt.

Übereinstimmenden Berliner Blättermeldungen zufolge zeigt sich mehr und mehr, daß die serbische Armee das Vorwärtsbringen der verbündeten Armeen nur aufhalten kann, aber nicht zu hindern vermag. Das Wetter ist freundlich und warm geworden

Auch die feindliche Presse gibt die Ohnmacht Serbiens ohne weiteres zu. Die „Agence Havas" meldet amtlich aus Nisch: Die Lage werde immer ernster, die Bulgaren hätten die Städte Vranje und Wolasse genommen und so die Eisenbahnlinie abgeschnitten. Der serbische Widerstand sei erbittert und heldenmütig, aber der starke Druck der verbündeten Armeen und der Bulgaren bedrohe ernstlich die von Saloniki abgeschnittene serbische Armee. Die Ankunft der alliierten Truppen werde mit Beklemmung erwartet. — Dem „Progrès" wird aus Athen gemeldet, daß der Verkehr zwischen Saloniki und Monastir infolge einer Überschwemmung eingestellt wurde und die telegraphische Verbindung mit Nisch schon seit vier Tagen unterbrochen ist.

Laut „B. T." wurde zum Führer der serbischen Armee, die nominell vom Kronprinzen geführt wird, jetzt der Generalstabschef Bersovicz ernannt.

Der Angriff auf Montenegro.

Der „Nouvelliste" meldet aus Cetinje: Der Feind eröffnete am 17. und 18. Oktober ein heftiges Feuer gegen unsere Stellungen am Lovzen und an den Höhen von Grelo, ohne Schaden anzurichten. Unsere schweren Geschütze antworten wirksam.

Die Truppenlandungen.

Verschiedenen Blättern wird berichtet: Die Landungen in Saloniki dauern an. Nach der „Krzztg." seien bis zum 19. Oktober nur 50 000 Mann gelandet.

Der Sonderberichterstatter des „Journal" in Saloniki will wissen, daß die Alliierten in Mazedonien erst handeln werden, wenn ihre Streitkräfte stark genug konzentriert und organisiert sind.

Die Pariser Blätter melden, daß die griechische Regierung ersucht wurde, zu gestatten, daß serbische Flüchtlinge sich auf griechisches Gebiet begeben. Zaimis antwortete, die serbischen Flüchtlinge würden in Griechenland bestens empfangen werden. Serbien müsse jedoch für ihre Unterhaltung sorgen.

Cypern als Köder für Griechenland.

Unseren Feinden ist natürlich sehr viel daran gelegen, Griechenland auf ihrer Seite zu haben, um eine gesicherte Operationsbasis für ihr serbisches Hilfsunternehmen zu erhalten. Sie wollen ihm jetzt sogar die Insel Cypern geben, weil sie wissen, daß durch die Aufrollung der Cypernfrage eine neue Spannung zwischen der Türkei und Griechenland geschaffen wird. Diese heikle Angelegenheit wird sicherlich nicht dazu beitragen, den König Konstantin in seiner Stellungnahme zu beeinflussen, zumal er sieht, wie Serbien in keiner Weise mehr zu helfen ist.

Nach dem „B. T." meldet „Daily Telegraph": Cypern werde wahrscheinlich abgetreten werden, wenn Griechenland zugestanden habe, mit den Ententemächten gegen Bulgarien und die Türken Krieg zu führen und einen Teil dieses Übereinkommens durchgeführt habe.

Das Amsterdamer „Handelsblad" meldet aus London: Angesichts des Berichtes einiger Blätter, wonach die britische Regierung Griechenland für einen Anschluß an den Vierverband Cypern angeboten habe, ist ein Athener Telegramm der „Times" von Interesse, nach dem das Kabinett am Dienstag abend eine lange Beratung abhielt, bei der anscheinend über die auswärtige Politik verhandelt wurde. Die Verhandlungen zwischen dem Vierverband und Griechenland über die Auslegung des griechisch-serbischen Bündnisses dauern anscheinend an. Ein Entschluß wurde noch nicht erzielt.

Italiens neue „Marineaktion".

Die Drohungen, mit denen die übrigen Genossen des Vierverbandes Italien bedachten, um es zur Teilnahme auf dem neuen Balkankriegsschauplatz zu bestimmen, sollen nunmehr den Erfolg gehabt haben, daß man in Rom beschlossen hat, eine Marineaktion im Aegäischen Meer vorzunehmen und an gemeinsamen Unternehmungen gegen die Küsten Bulgariens und der Türkei durch Entsendung von Kriegs- und Transportschiffen teilzunehmen. Dieses Zugeständnis Italiens darf gleichzeitig als ein Beweis dafür angesehen werden, daß man die Armee weiter schonen will und daß Cadorna, der wahrscheinlich schlecht Wetter auf dem Balkan prophezeit hat, mit seiner Auffassung gegenüber Salandra und Sonnino durchgedrungen ist. Denn, wie „Nouvelliste" aus Rom meldet, hat der Ministerrat die Entsendung eines Expeditionskorps nach Mazedonien nicht bewilligt. Das gleiche war ja der Fall, als es sich um eine Teilnahme Italiens an der nun auf Abbruch befindlichen Dardanellenunternehmung handelte. Die enormen italienischen Verluste sowohl wie die offenbare Angst vor einer Offensive der Oesterreicher lassen diese Beschlüsse begreiflich erscheinen.

Es fragt sich nun, was Italien dann unter einer Marineaktion im Aegäischen Meer versteht. Bis jetzt hat sich die italienische Flotte, die nach dem Verlust von „Benedetto Brien" immerhin noch 13 Linienschiffe zählt (in der Voraussetzung, daß die beiden neuen Großkampfschiffe „Andrea Doria" und „Caio Duilio" von je 22 700 Tonnen auch wirklich schon kampfbereit sind), überhaupt noch nicht aus den Häfen herausgewagt, wenn man von einigen verunglückten Unternehmungen leichter Seestreitkräfte absieht. Wenn nun wirklich die italienische Marine sich aufraffen sollte und einige Schiffe nach dem Aegäischen Meer entsenden würde, so würde dies besten Falls nur eine Verstärkung der englischen und französischen Geschwader bilden, und zwar ganz sicher nicht mal eine erhebliche, denn das wahrscheinlich zu erwartende Aufgebot italienischer Schiffe könnte im Vergleich zu der stattlichen Flottenmacht Englands und Frankreichs in jenen Gewässern doch nur gering ausfallen. Glaubt aber jemand, daß es den Italienern vergönnt sein wird, irgend etwas von Belang auszurichten, wenn bisher die englisch-französische Flotte völlig versagt hat? Sieht man von der erfolglosen Beschießung der türkischen Stellungen auf Gallipoli usw. ab, so hat ihre Haupttätigkeit darin bestanden, den Schutz der griechischen Inseln unter Neutralitätsbruch gegen die Unterseebootsgefahr in Anspruch zu nehmen. Die bulgarische Küste, insbesondere der Hafen Dedeagatsch ist durch Minen in reichem Maße geschützt. Im übrigen konnten ja Landungen nur Zweck haben, wenn erhebliche Truppenmengen ausgeschifft werden sollen, was ja aber nicht in der Absicht Italiens liegt und auch sonst angesichts der freigewordenen türkischen Armee vor Gallipoli den Verbündeten schlecht bekommen würde.

Bleibt noch eine Aktion gegen Kleinasien, wo Italien ja besondere Interessen hat. Auch hier ist leider alles derart mit Minen verseucht, daß wenig Hoffnung auf Erfolg blühen wird. Die ganze Marineaktion Italiens scheint demnach nur eine Beruhigungspille für den Vierverband zu sein, die aber bei näherem Zusehen wohl kaum beruhigend, sondern eher aufreizend wirken kann. Der schöne weite Weg um Griechenland herum gibt der „Unterseebootspest" vielleicht neue Beute, zumal wenn Transportschiffe von Brindisi oder Bari abgehen sollten, für die der Weg nach der albanischen Küste und nach Montenegro unendlich viel näher ist als nach der Aegäis.

Anklagen gegen das französische Kabinett.

Über die Sitzung des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, die unter dem Vorsitz des Senators Leygues stattfand, wird dem Korrespondenten der „Telegraphen-Union" von besonderer Seite aus Paris gemeldet: Die Sitzung war eine der stürmischsten, die jemals stattgefunden haben. Fast alle Mitglieder des Ausschusses wandten sich in äußerst heftigen Reden gegen die Regierung und verlangten vom Ministerpräsidenten Viviani, er solle die notwendig gewordenen Erklärungen über die diplomatische und militärische Lage Frankreichs in geheimer und nicht, wie beabsichtigt war, in öffentlicher Sitzung in der Kammer abgeben. Besonders scharf waren die Angriffe Clemenceaus gegen das Kabinett, das sich als unfähig der ungeheuren Aufgaben erwiesen habe, die zu erledigen sind. Die Rücksicht auf das Ausland und die Verbündeten sei der einzige Grund, weswegen er mit seinen Freunden die Regierung Viviani nicht seit longem in die Gefilde der Seligen hinüberbefördert habe. Es sei in den letzten Jahrzehnten das Schicksal Frankreichs gewesen, in den entscheidenden Augenblicken Männer an der Spitze zu finden, die durch das Zusammenwirken irgendwelcher politischer Einflüsse, nicht aber durch ihre Fähigkeiten dorthin gebracht worden seien. Clemenceau schloß mit ungefähr folgenden Worten: Ich will nicht derjenige sein, der den schwarzen Mann der Ministerien spielt. Ich frage aber die Anwesenden, ob man es verantworten kann, mit Rücksicht auf die Angehörigen, einen Kranken weiter von Ärzten behandeln zu lassen, von deren Unfähigkeit man überzeugt ist. Die Rede Clemenceaus hatte den Erfolg, daß die Kommission sich vorbehielt, im Verein mit den anderen Kommissionen weitere Aufklärungen vom Ministerpräsidenten in geheimer Sitzung zu fordern.

Der „Temps" meldet, der Heeresausschuß des Senats habe eine Aufstellung von Fragen ausgearbeitet, die in der nächsten Sitzung Viviani und Millerand gestellt werden sollen.

Die französischen Bombenwürfe auf die neutrale Stadt Luxemburg.

Die näheren Nachrichten, die aus Luxemburg über den französischen Fliegerangriff vom 3. Oktober eingetroffen sind, legen von der Skrupellosigkeit des französischen Überfalls auf die neutrale Hauptstadt beredtes Zeugnis ab. Schon in der Nacht vom 22. zum 23. August 1914 hatten die Franzosen in der Nähe des Bahnhofes Fliegerbomben geworfen. Diesmal aber unternahmen sie den Angriff in der verkehrsreichsten Vormittagsstunde zwischen 8 und 9 Uhr und richteten ihn auf auf die belebtesten Straßen mitten in der Stadt. Soviel festgestellt werden konnte, ist der unverantwortliche Überfall von vier französischen Fliegern ausgeführt worden, die nicht weniger als 18 Bomben, darunter auch Brandbomben, niederfallen ließen. Von den abgeworfenen Geschossen fielen acht in das Zentrum der Stadt, sechs in die bewohnten Außenbezirke. Daß unter diesen Umständen das angerichtete Unglück nicht noch größer war, ist sicherlich nicht Schuld der Franzosen. Eine Bombe, die an der Ecke des Theaterplatzes und der Casinostraße niederfiel, verletzte eine Modistin am Bein, eine andere beim Pfarrhaus von St. Michel drei Männer: zwei Feldwebel im Musikkorps der Luxemburgischen Freiwilligenkompagnie und einen Arbeiter. Der eine Feldwebel — übrigens ein Belgier — hat einen Knochenbruch am rechten Bein davongetragen. Der verursachte Sachschaden, der unter anderem das Pfarrhaus von St. Michel und das Haus der St. Paulsgesellschaft betroffen hat, ist nicht unbedeutend. An einer Stelle entstand ein Brand, der freilich bald gelöscht werden konnte. Der Straßenbahnverkehr im Zentrum der Stadt wurde auf Stunden unterbrochen.

Die Entrüstung der neutralen, friedlichen Bevölkerung Luxemburgs über diesen frivolen Angriff ist begreiflich und berechtigt. Das „Luxemburger Wort" stellt in seinem lebhaften Einspruch noch besonders fest, daß der ganze Angriff nicht die geringste militärische Wirkung gehabt habe und fragt: „Wozu eine derart sinnlose Schießerei?" Das Blatt gibt der Zuversicht Ausdruck, daß die Leiter des Luxemburgischen Staates es verstehen würden, von allen Kriegführenden die Rücksichten der Menschlichkeit und Gerechtigkeit zu erwirken, auf die die neutrale Bevölkerung Anspruch habe.

Friedensappell des Papstes an den König der Belgier.

Der „Secolo" erfährt, der Papst habe an den König der Belgier appelliert, er möge die Initiative ergreifen, um dem europäischen Krieg ein Ende zu bereiten. Benedikt XV. erinnert dabei an sein apostolisches Amt und an seine Pflicht, nichts unversucht zu lassen, um den Frieden zu erlangen. Er fügte hinzu, eer halte es für zweckmäßig, sich an einen katholischen, vom Kriege so schwer geprüften Monarchen zu wenden, damit er sich mit ihm zum Friedenswerke vereinige. Der Heilige Vater habe den Heldenmut des Königs und belgischen Volkes anerkannt; die Bewunderung der Welt würde nicht geringer werden, wenn der König sich ernstlich um den Frieden verwende. Die dieser Tage beim Kardinal-Staatssekretär eingetroffene Antwort sei, so meldet das Blatt weiter, abschlägig ausgefallen. Der König dankte darin dem Papste für sein Belgien bezeigtes Interesse und erklärt, auch er neige zum Frieden, der aber nicht geschlossen werden könne, so lange sich noch ein deutscher Soldat auf belgischem Boden befände. Die Sache Belgiens sei übrigens die des Vierverbandes; er halte es nicht für zweckmäßig, die Initiative zum Frieden zu ergreifen.

Der Brüsseler Spionageprozess.

Das offiziöse Organ des Papstes „Osservatore Romano" meldet, der Papst sei von mehreren Seiten, besonders durch die englische und die belgische Gesandtschaft, angegangen worden, sich für die Begnadigung oder die Umwandlung der Todesstrafe der Gräfin Belleville und des Fräuleins Thulier sowie sieben anderer belgischer Untertanen, die der Begünstigung der Entweichung französischer und belgischer Gefangenen angeklagt waren, zu verwenden. Der Papst habe durch den Kardinalstaatssekretär den Erzbischof von Köln telegraphisch ersucht, die Bitte dem Kaiser zu übermitteln. Erzbischof v. Hartmann drahtete zurück, der Kaiser habe die Hinrichtung aufschieben lassen und eingehenderen Bericht eingefordert. Auch der König von Spanien hat sich bei dem Deutschen Kaiser für die Begnadigung mehrerer Personen aus Brüssel verwandt, die wegen Beihilfe bei der Flucht von Franzosen und Engländern zum Tode verurteilt worden waren. Kaiser Wilhelm hat telegraphisch geantwortet, er werde die diesbezüglichen Aktenstücke prüfen und sodann antworten.

Eine Gerichtsverhandlung, die drei Tage währte und über die die „Voss. Ztg." berichtet, hat ein klares Bild darüber gegeben, nach welchen Methoden bei der Anwerbung Militärpflichtiger gearbeitet wird. Sie hat auch den Beweis erbracht, daß die geistigen Leiter dieses Geschäfts in der hohen belgischen und zum Teil auch der französischen Aristokratie zu suchen sind. Der Führer dieser Gesellschaft, die natürlich über weit mehr Mitglieder verfügt, als die deutsche Polizei verhaften konnte, war der Prinz Reginald de Croy aus Bellignies, der nicht zu fassen war. Wohl aber saß seine Frau, die Prinzessin Maria de Croy, auf der Anklagebank. Neben dem Prinzen war die Vorsteherin eines medizinischen Instituts in Brüssel, eine Engländerin, die Hauptfeele des Unternehmens. Versprengte englische und französische Soldaten, die in der Provinz untergebracht waren, namentlich in der Provinz Hennegau, wurden durch die Agenten des Prinzenpaares, die in der französischen Gräfin Jeanne de Belleville aus Montignies eine rührige Gehilfin gefunden hatten, über die Grenze geschafft. Man hatte richtige Etappen organisiert und durch zuverlässige Führer die Militärpflichtigen oder die Soldaten, darunter auch englische und französische Offiziere, von Etappe zu Etappe begleiten lassen, um sie dann in der Zentrale in Brüssel unterzubringen, wo sie so lange blieben, bis die Luft rein war, um sie über die holländische Grenze spedieren zu können. Die Zentrale war in dem Hause der englischen Klinik untergebracht. Von dort wurden die Rekruten zu nachtschlafender Zeit an die Trambahn begleitet, und zwar im Herzen Brüssels, an der Kirche St. Marie in der Rue Royal, und von der Endstation einer Trambahnlinie durch die Schmalspurbahn bis an die holländische Grenze.

Während der Verhandlungen, die im Senatssaale stattfanden, machten die Angeklagten fast sämtlich den Eindruck verschlagener Personen, die mit gutem Geschick die Naiven und Unschuldigen spielten, und es ist sicher keine Zufälligkeit, daß zwei Drittel der Angeklagten dem weiblichen Geschlechte angehören. Die Leiter derartiger gefährlicher Unternehmungen wissen ganz genau, daß die deutsche Verwaltung keinerlei Kontrolle über die belgischen Einwohner ausübt, und daß die Frauen, weil sie doch mit dem Kriegshandwerk absolut nichts zu tun haben, am allerwenigsten

... Engländerin Edith Cavell, an der das Todesurteil bereits vollstreckt ist, erklärte, sie habe als Engländerin geglaubt, ihrem Vaterlande einen Dienst erweisen zu sollen, indem sie den gefährdeten Soldaten und Rekruten in ihrem Hause Unterkunft gab.

Aus allem gewann man den Eindruck, eine wohlorganisierte Gesellschaft vor sich zu haben, die Monate hindurch regelrecht das Anwerbungsgeschäft betrieb. Bis jetzt haben unsere Gerichte bei allen diesen Vergehen Milde walten lassen. Jetzt aber war Strenge am Platze. Es ist deshalb zu erwarten, daß diese Gerichtsverhandlung den Belgiern als **Warnung** dienen und sie endlich veranlassen wird, sich den Anordnungen des Generalgouvernements zu fügen.

Deutsches Reich.

* **In der Sitzung des Bundesrats** gelangten zur Annahme: der Entwurf einer Bekanntmachung über Abgabenvergütung, der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Änderung der Bekanntmachung vom 8. Juli 1915 über die **Höchstpreise für Petroleum**, der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Änderung der Verordnung über den **Verkehr mit Hülsenfrüchten**, der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Ergänzung der Verordnung über den Verkehr mit **Gerste** aus dem Erntejahr 1915, der Entwurf einer Bekanntmachung zur Erweiterung der Bekanntmachung über **Vorratserhebungen** vom 2. Februar 1915 und der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Veräußerung von Kauffahrteischiffen an Nichtreichsangehörige.

* **Der Pour le mérite.** Dem General der Infanterie **von Steuben**, Führer eines Reservekorps, ist der Orden Pour le mérite verliehen worden.

* **Die Regelung der Lebensmittelpreise.** Der Ausschuß für Milch, Butter, Käse und Eier des Beirats der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise hat bereits zweimal, am Montag und Donnerstag dieser Woche, unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors **Lusensky** getagt, derjenige für Vieh, Fleisch, Wurstwaren und Fische am Dienstag unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Richter. Allseitige Uebereinstimmung herrschte über die Notwendigkeit der **Preisregelung für Butter** und zwar auf der Grundlage eines von Zeit zu Zeit nachzuprüfenden Grundpreises für die Berliner Notiz. Ueber die Verbrauchsregelung für Butter, Fette und Milch fanden eingehende Erörterungen statt. Die Sicherstellung der **Milchversorgung** für kleine Kinder, stillende Mütter und Kranke wurde allgemein für notwendig und durchführbar gehalten. Unter verschiedenen Anregungen fand besonders die eines Verbots der Herstellung von Fettkäse Zustimmung. In der **Vieh- und Fleischfrage** erstreckte sich die Besprechung in der Hauptsache auf die allseitig für notwendig gehaltene Preisregelung für Schweinefleisch. Bei der Preisregelung für Schweinefleisch sei es noch unentschieden, ob Höchstpreise für Lebendgewicht oder für Fleisch im Groß- und Kleinhandel festgesetzt werden. Für die Streckung der **Fettvorräte** erwäge man die Einführung von **fleischlosen Tagen in den Gastwirtschaften**, die Einführung von Tagen, an denen **nur gekochtes Fleisch** abgegeben werden darf und die Einführung von Bestimmungen, wonach neben Wild und Geflügel höchstens **zwei bis drei Fleischspeisen** auf der Speisekarte geführt werden dürfen.

* **Die Reichstagsvorlage über die Herabsetzung der Altersgrenze für die Altersrente.** Nach dem Einführungsgesetz zur Reichsversicherungsordnung hat der Bundesrat im Jahre 1915 die gesetzlichen Vorschriften über die Altersgrenze für den Bezug der Altersrente dem Reichstag zur erneuten Beschlußfassung vorzulegen. Es muß infolgedessen in der Ende November beginnenden Reichstagstagung eine Bundesratsvorlage eingebracht werden. Nach einer Zeitungsnotiz wird erwartet, daß die Vorlage die Herabsetzung der Altersgrenze vom 70. auf das 65. Lebensjahr vorschlagen wird. Voraussagen lassen sich in dieser Beziehung im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht aussprechen, denn die Frage ist noch nicht entschieden. Dem Vernehmen nach sind die Sachverständigen zu der Überzeugung gelangt, daß eine Herabsetzung der Altersgrenze nur bei einer Erhöhung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge und des Reichszuschusses durchführbar ist.

Aus der Provinz.

Graudenz, 22. Oktober.

— Von der Weichsel. Der Strom ist vom 21. bis zum 22. Oktober bei Thorn von 1,31 auf 1,17 Meter über Null gefallen. Der Wasserstand betrug heute bei Plock —, Fordon 1,04, Culm 1,06, **Graudenz 1,30** (21. Oktober 1,46), Kurzebrack 1,69, Pieckel 1,69, Dirschau 2,19, Einlage 2,12, Schiewenhorst 2,16 über, Marienburg 0,07, Wolfsdorf 0,30 unter und Anwachs 0,85 Meter über Null.

— Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielten: Oberleutnant **Hagen**-Sobbowitz; Feldwebelleutnant G. Doll, 1. Garde-Fußart.-Regt.; Sanitätsfeldwebel Fritz **Krajemann**-Danzig; Stückmeister bei der Marine Eduard **Schreiber**-Zoppot; Unteroffiziere Paul **Thilla** und Franz **Junski**-Brentau; Unteroffiz. Ernst **Meyer**-Dirschau; Kreisarzt Dr. **Mangold**-Allenstein; Oberjäger **Müller**-Zoppot; Gefreiter Aloisius **Treudel**-Zoppot unter Beförd. zum Unteroffizier; Sergeant Artur **Raether**-Konitz, Feldart.-Regt. 72 und Unteroffizier Robert **König**-Sedlinen, Fußart.-Batterie 239.

♃ **Danzig**, 22. Oktober. **Landtagsersatzwahl.** Bei der heutigen Landtagsersatzwahl für den verstorbenen Kommerzienrat Münsterberg wurde von den erschienenen 454 liberalen Wahlmännern Dr. **Balduin Herrmann**, der langjährige politische Redakteur der „Danziger Zeitung", **gewählt**. Die Wahlbeteiligung war recht gut. Außer den Liberalen enthielten sich sämtliche anderen Parteien der Wahl. Dr. Herrmann ist am 24. Juni 1856 in der Grafschaft Camburg in Sachsen-Meiningen geboren. Er besuchte in Naumburg das Gymnasium und studierte dann in Jena und Halle Philologie, Germanistik und Geschichte. 1880 promovierte er zum Dr. phil. Er wandte sich dann der Journalistik zu. Seit dem 1. Oktober 1883 leitet er den politischen Teil der „Danziger Zeitung". — Die Klagesache der Zuckerfabrik Sobbowitz gegen die Zuckerfabrik Praust wegen der Beschlüsse der Generalversammlung der letzteren vom 28. August 1915, durch welche die Jahresbilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1914/15 genehmigt und dem Vorstande Entlastung erteilt worden war, ist vom Handelsgericht Danzig vertagt, da noch weitere Zeugenvernehmungen erfolgen sollen.

Schwetz, 22. Oktober. **Der Opfertag** hat über 19 000 M. eingebracht. Wenn von dem Ertrage auch die nicht unerheblichen Ausgaben abgerechnet werden müssen, so bleibt doch noch eine ansehnliche Summe übrig, mit der die Kriegsfürsorge wohlgerüstet an die Aufgaben des bevorstehenden Winters herantreten kann.

Erfolgreicher Gegenstoss in Nord-Wolhynien.

Ueber 4700 Russen gefangen. — Kumanovo und Veles besetzt.

Großes Hauptquartier, 22. Oktober 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Starke russische Angriffe gegen unsere Stellungen in den See-Engen bei Sadewe (südlich von Kosjany) wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auf breiter Front griffen die Russen nordöstlich, östlich und südöstlich von **Baranowitschi** an. Sie sind zurückgeschlagen. Oestlich von Baranowitschi wurden in erfolgreichem **Gegenangriff** 8 Offiziere, 1140 Mann gefangen genommen.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Unser umfassend angesetzter Gegenstoß westlich von **Czartorysk** hatte Erfolg; die Russen sind wieder zurückgeworfen, die Verfolgung ist angesetzt. In den Kämpfen der letzten Tage fielen dort **19 russische Offiziere, über 3600 Mann** in unsere Hand, 1 Geschütz, 8 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Der gestern gemeldete Verlust einiger unserer Geschütze wurde dadurch veranlaßt, daß russische Abteilungen **Nachbartruppen durchbrachen** und im Rücken unserer Artillerielinie erschienen. Es sind 6 Geschütze verloren gegangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von **Mackensen** hat die Armee des Generals von **Koeveß** die allgemeine Linie Arnajewo bis Slatina-Berg erreicht. Die Armee des Generals von **Gallwitz** drang bis Selevac, Savanovac und Trnovca, sowie bis nördlich Ranovac vor.

Die Armee des Generals Bojadjeff ist nördlich Knjazevac im weiteren Vorgehen. Von den übrigen Teilen der Armee sind die Meldungen noch nicht eingetroffen.

Von anderen bulgarischen Heeresteilen ist **Kumanovo** besetzt. **Veles** ist genommen; südlich von **Strumica** ist der Feind über den Vardar geworfen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Dirschau, 22. Oktober. **Kreistag.** Eine Sitzung des Kreistages des Kreises Dirschau findet am Mittwoch, den 3. November d. J. hier statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Antrag auf Bewilligung eines weiteren Kredits von 800 000 Mk. zur Weiterzahlung von **Familienunterstützungen** an Angehörige von Kriegsteilnehmern, Wahl von zwei Mitgliedern des Kreisausschusses auf die Wahlperiode bis Ende 1920 an Stelle des verstorbenen Kommerzienrats Muscate hier und des ausscheidenden Gutsbesitzers E. Schwarz-Dalwin.

♂ **Filehne**, 22. Oktober. **Im Streite erstach** hier der auf Urlaub befindliche Landsturmmann **Wilbat** den Tischlermeister **Seifert** mit seinem Seitengewehr; beide waren seit längerer Zeit verfeindet.

Schönlanke, 22. Oktober. **Zum Stadtbaumeister ernannt** wurde der städtische Bauführer **Benhaus** hier in Anerkennung der Verdienste, die er sich um den Bau der neuen evangelischen Volksschule erworben hat.

♂ **Landsberg** (Warthe), 21. Oktober. **Der bisherige** Oberbürgermeister unserer Stadt, **Ancker**, der mit dem 1. Oktober aus dem Amte ausschied, ist bei der Kgl. Regierung in Potsdam eingetreten und zwar als **Dezernent** für Enteignungsfragen.

Verschiedenes.

— Zwei französische Flieger tödlich abgestürzt. Die Radfahrer Hourlier und Comez, die als Militärflieger tätig waren, haben bei einem Flugzeugunfall den Tod gefunden.

— Von einer Eisenbahn von Petersburg bis zum Eismeer. Dem „Nouvelliste" wird aus Petersburg berichtet, daß eine neue Eisenbahnlinie von Petersburg nach Jekaterina am Nördlichen Eismeer, dessen Hafen das ganze Jahr eisfrei sei, Anfang November für Kriegszwecke eröffnet werden solle.

— Die verhängnisvolle Bohnensuppe. Nach dem Genusse von Bohnensuppe ist in **Bilshausen** am Harz die aus fünf Personen bestehende Familie eines Stellmachers unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Ein neunjähriges und ein fünfjähriges Mädchen sind bereits **gestorben**, während die übrigen Familienmitglieder noch sehr krank danieder liegen.

— Eine neue Pariser Skandalaffäre. Die Blätter berichten über eine neue Pariser Skandalaffäre. Zwei Stabsärzte, ein Hilfsstabsarzt und mehrere Sekretäre des Rekrutierungsbüros sowie zwei Zivilärzte wurden verhaftet, weil sie **gegen Bezahlung** von 2000 bis 10 000 Francs die **Dienstuntauglichkeit** militärpflichtiger Personen erklärten. Die Verhafteten, bisher 18, hatten einflußreiche Beziehungen in politischen Kreisen. Den Blättern zufolge stehen weitere Verhaftungen bevor.

Neuestes.

Das deutsche Volk an seinen Kaiser.

* **Berlin**, 22. Oktober. Anläßlich des 500 jährigen Jubiläums des Hauses Hohenzollern richtete der Präsident des Reichstages Dr. **Kaempff**, an den Kaiser ein Schreiben, in dem es u. a. heißt: „Auf dem weiten Wege vom schwäbischen Fels über die Nürnberg-Burg und die Mark und Kur-Brandenburg zum Meere, über das Königtum in Preußen zum deutschen Kaisertum bezeichnet eine lange Reihe von Marksteinen die hingebende und ruhmreiche Arbeit der Hohenzollern. Sie haben in den verflossenen 500 Jahren ein Staatswesen geschaffen, das den schwersten Prüfungen der Vergangenheit gewachsen war und dem Sturm des Weltkrieges unserer Tage in Kraft und Einigkeit unerschütterlich standhält. Mehr als je scharen sich Volksteile, Parteien und Regierung um den Träger der königlichen und kaiserlichen Krone. Mitten im Kampf gegen eine Welt von Feinden grüßt das deutsche Volk freudig bereit zu allen Opfern seinen Kaiser, die Verkörperung deutscher Kraft, deutscher Tugend, deutscher Einheit."

Der russische Bericht.

* **Petersburg**, 22. Oktober. **Der Große Generalstab meldet:** Gestern nahmen unsere Truppen nach einem stürmischen Handstreich in der Gegend südöstlich von **Baranowitsche** deutsche Stellungen bei verschiedenen Dörfern. Im Laufe des Tages machten wir 85 deutsche und österreichische Offiziere und 3552 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten außerdem 10 Maschinengewehre und 1 Geschütz.

Die Truppenlandungen in Saloniki.

* **Lyon**, 22. Oktober. „Nouvelliste" meldet aus **Saloniki**: Die Alliierten haben wiederum 20 000 Mann nach Mazedonien abgehen lassen. Ein deutsches Flugzeug überflog Saloniki in sehr großer Höhe, um Transportbewegungen zu erkunden.

Das Eiserne Kreuz für König Ferdinand.

* **Sofia**, 22. Oktober. Die „Agence Bulgare" erfährt, daß Kaiser Wilhelm II. dem König der Bulgaren das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse verliehen hat. Die Verleihung hat in Bulgarien die größte und denkbar lebhafteste Befriedigung hervorgerufen und wird als ein Zeichen besonderer Wertschätzung des Deutschen Kaisers für den König sowie als würdigsten Beweis dafür angesehen, wie hoch die Waffenbrüderschaft der kriegserprobten bulgarischen Armee in Deutschland bewertet und mit welcher Zuversicht der Sieg der bulgarischen Sache erwartet wird.

Erfolgloser Angriff auf Dedeagatsch.

* **Sofia, 22. Oktober. Die Bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Die englische Flotte hat heute Dedeagatsch beschossen, ohne wesentlichen Schaden anzurichten.**

Die Räumung der Halbinsel Gallipoli.

* **Konstantinopel**, 22. Oktober. (Meldung des Wiener Korrespondenz-Büros.) Zu den Meldungen, daß **die Engländer und Franzosen die Halbinsel Gallipoli räumen würden, erfährt ein Berichterstatter aus unterrichteter Quelle, daß die bis jetzt vorliegenden Nachrichten die Annahme zulassen, daß 2 französische Divisionen, die 1. und 2., also fast sämtliche Franzosen und die 10. englische Division ihre Lager auf der Halbinsel Gallipoli bereits verlassen haben. Truppen, die zu diesen beiden französischen Divisionen gehören, sind bereits unter den in Saloniki gelandeten Streitkräften bemerkt worden. Wie es heißt, haben die abziehenden Franzosen ihre Stacheldrahtverhaue zerstört. — Bisher ist hier nicht bemerkt worden, daß größere englische Streitkräfte die Halbinsel verlassen haben.**

Handelsteil.

Getreide-Zufuhr per Bahn in Danzig.

Danzig, 22. Oktober. Inländisch 98 Tonnen: Gerste —, Bohnen 10, Gerstenschrot 8, Raps und Rübsen 35, Roggen 15, Weizen 30.

Königsberg, 22. Oktober. Zufuhr: Inländisch 15 Tonnen: Weizen 1, Roggen 2, Gerste —, Hafer 3, Erbsen —, Wicken 1, Mais 3, Kleie 2, Kuchen 1, Verschiedenes 2.

Berlin, 22. Oktober. **Prod.- u. Fondsbörse.** (Wolffs Bur.)

Berliner Börse. Bei starker Geschäftsstille war die Tendenz sowohl für Industrie- wie auch für Rentenwerte im allgemeinen als lebhaft zu bezeichnen, doch waren bei ersteren hin und wieder auch leichte Kursabbröckelungen festzustellen. Ausländische Wechselkurse durchaus fest. Tägliches Geld $4\frac{1}{2}$ bis 4 Proz.

Getreidebericht. Am Getreidemarkt war der Verkehr sehr still und die Lage hat sich nicht geändert. Futtergetreide blieb gefragt, war aber nicht angeboten. In Ersatzfuttermitteln finden zu gestrigen Preisen einige Umsätze statt. Das Wetter ist trübe.

Mitteilung des öffentlichen Wetterdienstes.

Dienststelle Bromberg.

Voraussichtliche Witterung in den Regierungsbezirken **Marienwerder** und **Bromberg** für Sonnabend, den 23. Oktober 1915: Keine wesentliche Änderung.

Wetter-Aussichten.

Nach Berichten der Deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonnabend, den 23 Oktober: Wenig verändert, milde. — **Sonntag, den 24.:** Herbstlich, veränderlich.

Niederschläge morgens 7 Uhr gemessen.

21./10.—22./10.	mm	20./10.—21./10.	mm
Graudenz	2,0	Thorn III	—
Gr.-Schönwalde Wpr.	—	Konitz	—
Pr.-Stargard	—	Mewe	—
Neufahrwasser	—	Dirschau	—
Christinenfelde, Kr. Tuchel	—	Gergehnen-Saalfeld Op.	—
Gr.-Koschlau Kr. Strasburg	—	Marienburg	—
Hohenkirch Wpr.	—	Zappendowo bei Rittel	—

Am 9. d. Mts. fiel in treuer Pflichterfüllung bei einem Sturmangriff bei Dünaburg unser lieber, herzensguter jüngster Junge, unser teurer Bruder

Otto Janz

Vize-Wachtmeister d. Res. in einem Kürassier-Regiment

3 Tage vor seinem 23. Geburtstage.

In tiefer Trauer

Paul Janz — Agnes Janz geb. Schulze — **Conrad Janz,**
Leutnant d. Res., z. Zt. im Felde — **Frida Janz.**

Klein Neuhof b. Rastenburg Opr., den 21. Oktober 1915.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 20. Oktbr. verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein heissgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Onkel u. Schwager

der **Königl. Oberregierungsrat**

Fritz Waxmann

z. Zt. Hauptmann und stellvertretender Chef des Stabes des Gouvernements Graudenz

Ritter mehrerer Orden

im 47. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Margarete Waxmann geb. **Biehal.**

Graudenz — Marienwerder,
den 21. Oktober 1915.

Ueberführung nach dem Bahnhof vom Festungslazarett I am 23. Oktober, nachmittags 3 Uhr.

Auf dem Felde der Ehre fiel am 2. September unser heissgeliebter, einziger Sohn, mein innigstgeliebter Bruder, der **Oberinspektor**

Oskar Daus

Landsturmmann im 34. Inf.-Regt.

im Alter von 34 Jahren.

Im tiefsten Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rosenberg Wpr., im Oktober 1915.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 12. Oktober d. Js. infolge Verwundung im Feldlazarett in . . . . . mein inniggeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel Neffe und Enkel, der **Kaufmann**

Walter Adrian

4. Garde-Regiment zu Fuss

im 22. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen

Auguste Adrian geb. Ediger **nebst Familie.**

Kl. Nebrau, den 21. Oktober 1915.

Den Heldentod erlitt am 26. September infolge eines Bauchschusses mein unvergeßlicher Mann, unser herzensguter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, und Onkel, der Landsturmmann [6455

Friedrich Krüger

Ersatz-Regt. Königsberg III

im Alter von 34 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Frau **Marie Krüger**
geb. **Bruzinski** und Söhne
Waldemar, Heinz u. Herbert
nebst Angehörigen.

Berlin den 21. 10. 15.

Du zogst hinaus ins Feindesland, — Fürs deutsche Recht zu streiten. — Du mußtest dort fürs Vaterland — Den Heldentod erleiden. — Die Freude Deiner Wiederkehr — war nicht vergönnt den Deinen, — Und mögen sie auch noch so sehr — Ihr Liebstes nun beweinen. — Nun ruhe sanft im Heldengrab, — Befreit von allen Schmerzen. — Die Liebe, die Dich bei uns umgab, — Lebt fort in unsern Herzen. — Du liebes gutes, edles Herz, Du hast den Frieden, wir den Schmerz.

Die Nachricht vom Tode unseres Sohnes **Alfred** ist widerrufen worden. Er ist schwer verwundet u. befindet sich in französischer Gefangenschaft. Familie **Hampel,** z. Zt. **Rawitsch.**

Wasserleitungen
Kanalisationen
Klosette, Bäder
Heizungen.
A. Aird, Danzig.

Für Wiederverkäufer
gebe billig ab
Hausw. Cichorien
50, 45, 40, 36 Pf.
Kaiser Otto
45, 40, 20 Pf.
Hawaka
½, ⅓, ⅙ kg,
Kunsthonig
Marmelade
roh. flachb. Santos-Kaffee.
B. Strzyzewicz, Graudenz.

Zur 5. Kl.
6. (232.) Lotterie
¼- ⅛-Lose
50,10 M. 25,10 Mk.
auch größere Abschnitte zu haben b.
M. Scharwenka,
Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehmer,
Culmsee. [6375

---

2 Selbstfahrer
auf Gummi
stehen zum Verkauf. [6376
Carl Schultz, Stettin,
Turnerstr. 49a.

---

1 schwarze Britschke
fast neu, ein- und zweispännig, neust [6382
neuem Kutschgeschirr
verkauft
Umerski, Gr. Partenschin

Maschinenverkauf.

Fast neue Kirschnersche Tischlereimaschine, 31 u. 60 PS. Dampfmaschinen, 8 PS. Hille Gasmotor. Vollgatter 700 Durchlaß, Dreschkasten 60 Zoll, Dynamomasch. 80 Volt 14 Amp., Ziegelpressen 18 bis 25 Tausend tägl. Leistung. [6452
H. Krause, Maschinenfabrik,
Bromberg

Weiche braune Oel-Faß-Seife Ztr. 60 Mk.
Weiche weiße Faß-Seife Ztr. 35 Mk.
Weiche Stangen-Seife Ztr. 65 Mk.

Versand ab hier nur per Nachnahme. Nachweisliche Nachbestellungen auf einige Probefässer bis zu 200 Zentner. [13325.

Emil Neumann, Friedeberg Nm.

:: Mähmaschinen ::
für 1916

sollten seitens der Maschinenhändler sofort bestellt werden, da die Bestände und Fabrikation für nächstes Jahr überall fast ausverkauft sind. Infolge größeren Abschlusses ist gutes deutsches Fabrikat für die Provinz Westpreußen bei jetziger Entschließung noch preiswert abzugeben.

Lieferung Frühjahr 1916.

Besonders kommen **Grasmäher** und **Getreidemäher** in Frage.
Umgehende Anfragen unter Nr. 6453 durch den Geselligen erbeten.

Herzliche Bitte!

Durch den Einfall der Russen ist unser Ort vollständig ausgeraubt worden. Die Einwohnerschaft besteht nur aus kleinen Kätnern und Tagelöhnern, die ihren gesamten Hausrat und Vieh verloren haben.

Mit Liebesgaben ist unser Ort bisher nicht bedacht worden.

Edeldenkende Menschen werden deshalb gebeten, Hausrat, Wäsche und Kleider sowie Kleinvieh zu überweisen.

Allen Gebern herzlichen Dank!

Koslowski, Gemeindevorsteher,
Kraschewo bei Illowo, Kreis Neidenburg Opr.

Sonnabend, den 30. Oktober 1915,
abends 8 Uhr,
findet im Lokale des Herrn **Arno Weigel** die zweite diesjährige

Generalversammlung
des
Kreditvereins zu Rosenberg Westpr.
e. G. m. b. H.

statt, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht pro 1. Halbjahr 1915.
2. Festsetzung des Gehalts für den Kontrolleur und Wahl desselben für die Zeit vom 1. Januar 1916 bis 31. Dezember 1918.
3. Wahl von 4 Aufsichtsratsmitgliedern für die Zeit vom 1. Januar 1916 bis 31. Dezember 1918.
4. Wahl einer Kommission zur Einschätzung des Kredits der Aufsichtsratsmitglieder pro 1916.
5. Bericht der Vertreter über den Verbandstag in Danzig.

Rosenberg Wpr., den 19. Oktober 1915.

Der Aufsichtsrat.
Georg Schmidt, Vorsitzender. [6357

Westpreussischer Geschichtsverein.

Freitag, den 29. Oktober 1915, abends 8 Uhr, in der Aula des Städtischen Gymnasiums zu Danzig.

Tagesordnung:

1. Ordentliche Mitgliederversammlung (Jahresbericht, Kassenbericht).
2. Wahl des Schatzmeisters und der Rechnungsprüfer.
3. Vortrag des Herrn Archivrat Dr. **Schottmüller:**

Der Russeneinfall in Ostpreußen im 7jährigen Kriege.

Der Vorstand.

Landwirtschaftl. Winterschule Freystadt Westpr.

Das 10. Schuljahr beginnt Dienstag, den 9. November vormittags 11 Uhr. Das Schulgeld beträgt nur 30 Mark für den ganzen Kursus. Weitere Anmeldungen baldigst erbeten. Prospekte und nähere Auskunft durch [6296

Direktor G. Becker.

Pädagogium Traub Frankfurt a. O. 13 f. Einj.-Freiw., Fähnr., Prim., Abit. u. f. alle Klassen. — Damenabt. — Vorklassen f. Schwache — Vorschule — Vorzügl. Erfolge b. großer Zeitersparnis. — Prospekt. u. Ref. frei.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
gegr. 1903, für die **Einj.-Freiw.-, Fähnr.-, Prim.-** und **Abitur.-Prüfung,** sow. z. Eintr. i. d. **Sekunda** einer höh. Lehranstalt. **Streng gereg. Pension.** Bisher best. bereits **872** Prüfl., dar. 1914 u. 1915 bestand. **176** Prüflinge: dar. 35 Abitur. (dar. 18 Damen), **18** für **O I** u. **U I** (dar. 1 Dame) **134 Abitur.** 46 für **O II** u. **U II,** alle Fähnriche und **63 Einjährige**
Herbst 1915 bestanden wieder sämtl. Damen
Prospekt. Fernruf Nr. 11687.

Eine größere, modern eingerichtete [6360

Leder-Fabrik

mit einer großen Anzahl Arbeiter übernimmt noch zur
schnellsten Lieferung alle Arten von Aufträgen.
Ausführliche Angebote unter **K. D. 1306** befördert
Rudolf Mosse, Cöln.

Kuchen- — Brotmehl

beschlagnahmefrei,
versendet (solange Vorrat reicht) Ztr. 55,00 Mark, nicht unter 2 Ztr., gegen Nachnahme [13322

E. Neumann, Friedeberg Nm.

Alfa-Separatoren
Kartoffeldämpfer

empfiehlt zur sofortigen Lieferung [6380

Arth. Papke, Marienwerder
Maschinen- und Wa enfabrik. Telephon 146.

Cigarren- und Cigaretten-Engros-Haus
Max Herzberg
Graudenz Fernspr. 733 Lindenstr. 7

die billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Kantinen usw.
1-Pfg.-Cigaretten 7 M., 2-Pfg.-Cigaretten 11 M.
pro Mille an, sowie alle anderen Marken, wie: Salem Alcikum, Constantin, Eckstein, Waldorf-Astoria, Juban, Garbaty usw. zu Fabrikpreisen. [6403
Cigarren von 35 Mark aufwärts. Aufträge über 20 Mark franko

Speisezwiebeln
a Zentner 20,00 Mk. mit Sack gibt ab [393
A. Nosseck, Rakel.

Ia Weizengrieß
per Zentner 52 Mk., offeriert zur sofortigen Verladung,
S. Lindemann Nachf.,
Marienwerder. Fernruf 110.

Krieger-Verein
Goßlershausen.
Gemeinsamer Kirchgang
am **Sonntag., 24. Oktober.** Antreten 9½ Uhr im Vereinslokal. Um zahlreiches Erscheinen bittet 6383
Der Vorstand.

Besonders vorzügliche wenig benutzte, fahrbare
Wolf-Lokomobile
neueren Datums,
8 PS., haben preiswert sofort lieferbar. 15146
Witt & Svendsen
G. m. b. H., Danzig.

Edel-Krebse
Schock 8.00 M. Besatzkrebse Schock 2.00 Mk. gegen Nachnahme offer.
Konopatzky, Gollub Wpr.

Möbel-Lager.

Wegen Einberuf. ist m. Möbellager im ganzen oder geteilt zu verk. oder auch das ganze Geschäft zu übernehmen. Offerten unter Nr. 13320 an den Gesell.

Neue und gebrauchte
Arbeitsgeschirre.
Alle Polsterungen
Reparaturen
Kontrakt-Arbeit übernimmt
13314] **Sattlerei Tebenz,**
Telefon Weburg Nr. 10.

Billiges Angebot.
Prim. Holländ. **Matties-Fettheringe** in ½ T., ca. 900 St. Inhalt, offeriert m. 78 M. p. T. gegen Nachnahme freibleibend
B. Schneider, Argenau i. P.

---

1. Matte [6277
Mocca
hat noch abzugeben. Erbitte Angebote.
Paul Groth,
Lauenburg i. Pom.

Größeren Posten gebr. fast neue
Korbflaschen
versch. Gr. hat abzugeben
13343] **B. Schneider,**
Argenau

Jungdeutschland-
Geldlotterie
Ziehg. nächsten Mittwoch, 27. Oktober, Lose a 3 M., Losporto und Gewinnliste **30 Pf. extra,** empf. [6445
Leo Wolff, Königsberg i. Pr. Kantstr. 2.

Superior
Kartoffelmehl
100 kg 54,— Mk., gibt ab
Alexander Nosseck,
Rakel-Netze.

Eine Leihbibliothek
ca. 1200 Bd., f. 250 Mk. gegen Barz. zu verkaufen. A. Mietke, **Marienburg** Wpr., Bechergasse.

Verloren, Gefunden

Von Schießplatz Gruppe bis zur Eisenbahnbrücke eine [6339
Plüsch-Reisedecke
mit Monogramm „F. V."
verloren.
Um Rückgabe gegen Belohnung bittet
Vöhringer, Graudenz,
Salzstraße 14, I.

Vergnügungen

Stadttheater Thorn.

Sonnabend, den 23. Oktober, 8 Uhr: Volksvorstellung zu kleinen Kassenpreisen.
„Die Ahnfrau".
Trauerspiel in 5 Aufzügen von Grillparzer.

Sonntag, den 24. Oktober, nachm. 3 Uhr: Ermäßigte Preise
Pension Schöller,
Posse in 3 Akten von Carl Laufs.

Abends 7½ Uhr:
Gewonnene Herzen.
Volksstück in 3 Akten von Hugo Müller.

Dienstag, den 26. Oktob., 8 Uhr:
Hanneles Himmelfahrt.
Traumdichtung in 2 Akten von Gerhart Hauptmann.

Herbst.
Schauspiel in 1 Akt von Schmidt-Häßler.

Heute 10 Vorstell.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

Nr. 249.

Graudenz, Sonnabend 23. Oktober 1915.

Schwarze Perlen.

Kriminalroman von August Weißl.

27. Forts.] [Nachdr. verb.

Baron Sphor lächelte ganz fein.

Entschuldigen Sie, Herr Kollege, glauben Sie denn, daß Silberstein nicht so gescheit ist wie wir? antwortete er. Im Augenblick, wo er ins Zimmer tritt, wird er auf diesen Teppich zuschreiten, schauen, was dahinter ist, versuchen, ob er die Tür öffnen kann und sich beim Hotelpersonal erkundigen, ob dieses Zimmer besetzt ist oder nicht. Wenn Sie glauben, daß der alte Gauner sich vor einen Teppich hinsetzt und dort mit lauter Stimme seine Geheimnisse ausplaudert, dann kennen Sie ihn schlecht.

Wenn Sie glauben, meinte Wurmser, so können wir ja wieder zusperren.

Mit diesen Worten schloß er die Verbindungstür und drehte den Schlüssel im Schloß.

Baron Sphor war zum Fenster getreten und öffnete es, ließ aber die Rouleaux vollständig herab. Dann stellte er sich hinter dem Vorhang auf und spähte durch die schmalen Spalten auf die Straße.

Es schlug elf Uhr. Da bog ein Fiaker aus der Praterstraße in die Rollinggasse ein und steuerte auf das Hotel zu. Im Fond des offenen Wagens saß eine Dame in weißer Leinentoilette und großem, mit künstlichen Feldblumen geschmücktem Hut, einen dichten Schleier vor das Gesicht gebunden. Der Wagen hielt vor dem Hotel.

Nun konnte Sphor den Fahrgast genau sehen. Ein Ausruf des Staunens entfuhr den Lippen des Barons.

Ja — das ist ja — aber nein — was sollte denn die hier? Sphor winkte dem Polizeikommissär. Kennen Sie diese Dame? fragte der Baron hastig und drängte den Kommissär zum Fenster.

Als dieser hinabblickte, sah er nur noch eine weiße, schlanke Gestalt in der Toreinfahrt verschwinden. Die Gestalt, die Grazie der Bewegungen schienen ihn an irgend jemand zu erinnern.

Ehe der Kommissär noch auf die Frage Sphors antworten konnte, hörte man das verabredete Signal des Agenten.

Stimmen wurden auf dem Gange laut. Die Tür des Nebenzimmers wurde aufgerissen und der Oberkellner sagte:

Bitte, gnädige Frau, das ist das Zimmer! Befehlen gnädige Frau sonst noch etwas?

Nein. Wenn ein alter Herr kommt und nach mir fragt, so führen Sie ihn her!

Jawohl, gnädige Frau.

Sowohl Baron Sphor als auch Doktor Wurmser waren bei dem Klang der Stimme, die ganz deutlich an ihr Ohr drang, zusammengefahren.

Ich scheine mich doch nicht getäuscht zu haben, murmelte Sphor.

Kennen Sie die Dame? fragte Doktor Wurmser.

Wenn mich nicht alles täuscht, gewiß. Es ist die Freifrau von Landsegg, die Tochter des Barons Rodenstein.

Ja, sie ist es! nickte der Kommissär. Welchen Grund kann Sie haben, sich hier einzuquartieren?

Das werden wir hoffentlich bald erfahren.

Baron Sphor ging zur Tür und legte das Ohr an das Schlüsselloch. Er hörte drüben keinen Laut. Leise zog Wurmser einen Stuhl heran und setzte sich mit den Worten zur Tür:

Also, legen wir uns auf die Lauer!

— — — — — — — — — — — — — — —

Seit dem frühen Morgen saß Silberstein an seinem Schreibtisch.

Es war gegen zehn Uhr, als das Dienstmädchen eintrat und meldete:

Der Herr Maurer ist da!

Ein Mann von schäbigem Aussehen trat ein und reichte Silberstein die Hand.

Nehmen Sie Platz! forderte dieser seinen Gast auf. Ich habe mit Ihnen zu sprechen.

Maurer hockte sich in einen kleinen Stuhl und blinzelte mit listigen Augen den alten Geschäftsmann an.

Was ist es für ein Geschäft? fragte Maurer.

Sie werden gleich hören. Ich habe ein Darlehen auf einen Schmuck gegeben. Das Geld ist nicht pünktlich bezahlt worden und der Schmuck ist verfallen. Ich will nun die Sachen unter der Hand verkaufen.

Maurer lächelte. Er kannte schon diese Einleitungen.

Ich hab' gar nichts in der Zeitung gelesen, bemerkte er bloß.

Nein, nein, es ist nicht so was. Es ist ein reelles Geschäft, das ich Ihnen anbiete.

Maurer zuckte bloß mit den Schultern. Reelles Geschäft, wenn Silberstein ihn rief! Zu einem reellen Geschäft brauchte er ihn doch nicht!

Nu? Um was handelt es sich? frug Maurer kurz.

Der Wucherer öffnete die Kasse und entnahm ihr die schwarzen Perlen, welche ihm Hans gestern zum Verkauf angeboten hatte.

Ah! entfuhr es den Lippen Maurers. Schwarze Perlen!

Und wieder legte sich ein Lächeln um seine Lippen.

Was verlangen Sie dafür?

Ich will Ihnen einen sehr billigen Preis machen, damit die Sache rasch erledigt wird. Sagen wir 30000 Gulden, antwortete Silberstein.

Der Agent nahm die Perlenschnur zwischen die Finger, trat zum Fenster und kehrte nach wenigen Minuten zurück.

Nicht 30000 Kreuzer geb' ich Ihnen!

Maurer, sind Sie verrückt? fuhr nun Silberstein auf.

Ich will Ihnen was sagen, Herr Silberstein. Sie sind ein alter Geschäftsmann und wir haben schon manches miteinander verdient. Aber mir werden Sie doch nichts vormachen!

Was soll ich Ihnen vormachen? Die Ware liegt doch da!

Maurer wurde durch das ruhige, sichere Auftreten Silbersteins etwas stutzig. Er nahm nochmals die Perlen und trug sie zum Fenster.

Also machen Sie doch keine Witze mit mir, Herr Silberstein.

Ich verstehe Sie nicht. Was haben Sie denn eigentlich?

Die Perlen sind doch nicht echt! Was wollen Sie von mir? rief Maurer.

Silberstein riß die Augen auf und rief:

Was sagen Sie? Die Perlen sind nicht echt?

Er ließ sie durch die Finger gleiten und gegen das Licht spielen, blickte den Geschäftsfreund wieder an und fing plötzlich laut zu lachen an. Ein gehauter Kerl, der Maurer! dachte er sich. Natürlich, wenn er behauptete, die Perlen seien falsch, wie konnte man da von Tausenden von Gulden sprechen?

A guter Spaß! rief Silberstein.

Schau' ich aus, als ob ich spaßen möcht? antwortete Maurer. Sie scheinen sehr gut aufgelegt zu sein, Herr Silberstein! Sie lachen, wenn Sie Glas in der Hand halten, das Sie für Perlen belehnt haben, wie Sie sagen!

Silberstein wurde bei dem bestimmten Ton stutzig. Wieder wandten sich seine Blicke dem Schmucke zu. Vielleicht hatte Maurer recht. Vielleicht waren die Perlen wirklich falsch. Er hatte sie ja noch nicht untersuchen lassen. Aus begreiflichen Gründen. Die Vorsicht gebot ihm, im Augenblick, wo die Polizei ihre Aufmerksamkeit auf diesen Schmuck gelenkt, nichts damit weiter zu unternehmen. Wenn er sie gestern zu einem Juwelier getragen hätte, wäre ihm sicher ein Detektiv gefolgt.

Aber wie dem auch war, zugeben, daß er das Opfer eines Irrtums geworden, wollte Silberstein unter keinen Umständen. So lächelte er denn nur und stand auf.

Ja, ja, lachen Sie nur, Herr Silberstein! Sie hätten gar nicht versuchen sollen, einem alten Geschäftsfreund so einen Bären aufzubinden.

Silberstein sperrte den Schmuck wieder in die Kasse, wandte sich um und sagte ruhig:

Sie sind ein Esel, Maurer! Sie werden mich noch auf den Knien bitten, daß ich Ihnen den Schmuck lasse!

Ich? Gott soll mich behüten! Ich nehm' ihn nicht geschenkt! erwiderte darauf Maurer.

Lassen Sie es gut sein, wir werden schon noch darüber reden. Kommt Zeit, kommt Rat!

Damit setzte er sich wieder an den Schreibtisch, rückte sein Käppchen zurecht und begann über andere Dinge zu sprechen.

Nach einer Viertelstunde erhob sich Maurer, um sich zu verabschieden.

Sagen Sie, fragte Silberstein, bevor Sie gehen: Stellen Sie sich vor, Sie hätten sich getäuscht und die Perlen, die ich Ihnen gezeigt habe, wären doch echt —

Wie kann ich mir denken, was nicht ist? rief Maurer.

Nehmen Sie halt an — wie hoch schätzen Sie in dem Fall?

Wie meinen Sie das, Herr Silberstein? Fragen Sie, was sie wert sind oder was ich Ihnen dafür geb', oder was ich dafür bekomm'? Was wollen Sie mit diesen Reden?

Sie brauchen mir Ihre Geschäftsgeheimnisse nicht zu verraten. Sagen Sie mir nur, was Sie mir dafür geben würden, ergänzte Silberstein.

Nun, wenn sie echt wären, möcht' ich Ihnen schon 30000 Kronen geben.

Silberstein überlegte. Wenn ihm der Geschäftsfreund 30000 Kronen anbot, so gab er ihm sicher 40000. Dann waren die Perlen, billigst berechnet, das Dreifache wert, und im Handel konnte mindestens die vier bis fünffache Summe erzielt werden.

Um den Preis würde ich das Geschäft nicht machen, meinte Silberstein.

Was reden Sie immer von Geschäft? Es fällt mir doch gar nicht ein!

Damit stand Maurer auf und reichte dem Geschäftsfreund die Hand.

Als Silberstein allein war, ging er wieder zu seiner Kasse, entnahm ihr die Perlen, wickelte sie in ein Papier und steckte sie in die innere Tasche seines Rockes. Dann blickte er auf die Uhr. Dreiviertel elf. Er mußte sich beeilen, wollte er rechtzeitig ins Hotel Nordpol kommen. Er griff nach Stock und Hut und eilte die Stiege hinab.

An der Ecke der Wallensteinstraße standen Einspänner. Silberstein stieg rasch ein und gab dem Kutscher die Adresse, Waschgasse 7, an.

In dem bezeichneten Hause eilte der Alte in den ersten Stock und läutete an einer Tür, welche die Tafel „J. Trost, Juwelier" trug.

Guten Morgen, Herr von Silberstein! begrüßte der Hausherr den alten Händler sehr devot. Was führt Sie zu mir, Herr von Silberstein?

Das werden Sie gleich hören, fragen Sie nicht so viel!

Mit diesen Worten zog der Alte den Schmuck aus der Tasche und reichte ihn dem Juwelier.

Schauen Sie sich das rasch an! Ich will nur eines wissen: Sind die Perlen echt oder falsch?

Trost machte ein, zwei Proben, legte dann die Perlen wieder hin und sagte: Sie sind falsch!

Bestimmt?

Ostpreußischer Herbst.

Im allgemeinen hat das Klima in Ostpreußen keinen besonders guten Ruf. Der Frühling kommt spät, der Sommer ist kurz, und der Winter zeigt sich von seiner rauhesten und unbeständigsten Seite. Aber dies Land, das so lange eine Art Stiefkind unter den deutschen Provinzen war und erst jetzt, durch sein tragisches Schicksal verklärt, in seiner Eigenart und Schönheit entdeckt werden wird, ist dafür mit dem reichsten Glanze einer Jahreszeit begnadet: der Herbst offenbart sich wohl nirgends unter unserem Himmelsstrich in seinem besonderen Reiz so großartig wie in Ostpreußen. Herbstesstimmung und Herbstespracht der Natur hat sich ja erst spät dem Menschenherzen erschlossen, das lange gerade in dieser Zeit der Reife und Ernte nur in den leiblichen Genüssen der Erde schwelgte. Das feierliche Wunder dieses letzten und in mancher Hinsicht höchsten Schmuckes, den die Natur vor ihrem Sterben und Vergehen noch anlegt, ist erst den Kindern unserer Tage ganz aufgegangen, als einzelne Künstler wie Böcklin und Nietzsche sich nicht satt schauen konnten an seiner müden Buntheit und immer wieder davon kündeten. Unvergeßliche Eindrücke erlebt, wer in diesen Wochen die Gefilde unserer Ostmark durchwandert.

Die üppige Pracht, die bereits an Vergehen und Welken gemahnt, die volle früchteschwere Erschlaffung des Südens findet man hier freilich nicht. Der ostpreußische Herbst ist so, wie ihn sich der Einsiedler von Sils-Maria erträumte: ein kraftvoller, harter, gebräunter Bursche, in klares Licht und helle Luft gebadet, von Gesundheit strotzend, ein abgehärtetes glückliches Götterkind. Die außerordentliche Sonnenfülle, die dies Küstenland vor dem Inneren Deutschlands auszeichnet, die von Gewölk viel seltener verdunkelte Klarheit des Firmaments mit den weiten reinen Horizontlinien entfalten im Herbst ihre höchste Schönheit. Der blaßblaue Dunst, der sonst mit seinen traurigen Schleiern das Herbstgewand der Erde umflort, er wird hier rasch aufgesogen, und ein durchsichtiger Glanz erfüllt die Luft, der an die Atmosphäre des Hochgebirges denken läßt. Das tiefe volle reine Blau des nur nach dem Horizont zu sich zart zu lichteren Tönen erhellenden Himmels bildet den wundervollen, unvergleichlich stimmungsvollen Rahmen zu all den wechselnden, farbenstarken ostpreußischen Herbstbildern.

Wer etwa aus Mitteldeutschland in diesen letzten Wochen nach Ostpreußen kam, der meinte nach dem Süden und nicht nach dem Nordosten versetzt zu sein. Nichts von den nassen Nebeln, dem trüben matten Licht, von diesem Hauch des Welkens, der süßlich wie Grabesodem von dem fahlen feuchten Laube ausströmt — klare, frische, heitere Helle vielmehr, ein schier blendender Strom von Sonnenlicht, der alles in die leuchtendsten Farben tauchte; kalte, von harten Winden durchbrauste Nächte, überdacht von einem majestätischen Sternenhimmel in funkelnder Pracht; die Tage rasch erwärmt durch die sieghaft strahlende Sonne und um Mittag fast heiß; scharfes Licht und schwere Schatten, alle Konturen fest umrissen, alle Formen plastisch heraustretend. Ein Fest für Maleraugen! Ein froher frischer Zug in der ganzen Natur, und selbst der bunte Blättertanz im Wind kein langsames Fallen, Gleiten, Rascheln, sondern ein toller Wirbel, ein ausgelassenes Sichdrehen und Haschen.

Und in diesem Herbstzauber zeigte sich das schöne ostpreußische Land in einem ganz besonderen Reiz. Alles schien geradezu für den Herbst gemacht: der Sand der Dünen blitzte und funkelte wie ein Diamantmeer zwischen dem leuchtenden Ostseespiegel und dem dunkleren Farbenton der Kiefern, dem bunten Laub der Buchen. Weit dehnten sich die Felder in ihrem lichteren Grün, und dazwischen tauchten wie riesige phantastische Blumensträuße die vielfach gefärbten Laubhaine auf. Die roten Ziegeldächer glühten purpurn in dem flimmernden Glanz, und im Seengebiet schien weit, weithin flüssiges Gold ausgegossen, wenn nicht die leise bewegten Spiegel der kleineren Becken die Ufer mit einem dunkleren Rahmen umschlossen.

Es ist ein Bild des höchsten Lichtglanzes, der stärksten Farbenpracht, dies Ostpreußen im Herbst, von einer Reinheit und Klarheit, die erfrischt und erhebt, das Herz froh und den Körper stark macht. Mögen recht viele dies Wunder deutscher Natur im nächsten Herbst genießen!

Dr. Paul Landau.

*

** **Neue Kriegsforschungen über Kopernikus.** Die wissenschaftliche Arbeit hat bekanntlich bei uns ruhig ihren Fortgang genommen, wenngleich unsere geographischen und ethnographischen Forschungsexpeditionen an der Rücksichtslosigkeit der französischen und englischen Kolonialstrategen scheitern mußten. Ein Zeugnis für dies auch im Kriege stetige Fortschreiten der Gelehrtenarbeit sind die wertvollen neuen Forschungen über Kopernikus, über die der Danziger Gelehrte Hermann Mankowski in der neuesten Nummer des „Weltall" eingehend berichtet. Es handelt sich dabei, kurz zusammengefaßt, um seine wissenschaftliche Tätigkeit in den ermländischen Städten Heilsberg und Frauenburg, in welch letzterer ihm sein Onkel, der Fürstbischof von Ermland, als Sinekure eine Domherrnstelle verschafft hatte. Der Begründer der neueren Astronomie erscheint hier auch als Arzt, wie er denn auch während seines Aufenthaltes in Italien Vorlesungen aus verschiedenen wissenschaftlichen Gebieten hielt. Das astronomische, erst viel später publizierte Hauptwerk seines Lebens dürfte nach den neuesten Forschungen schon um etwa 1507 in Heilsberg in den Grundzügen entworfen und später in Frauenburg, wo Kopernikus bis zu seinem Tode im Jahre 1543 weilte, ergänzt und abgeschlossen worden sein. Ausbeute verheißende Spuren weisen ferner nach Schweden, wo in den Archiven und Bibliotheken manches Neue über den großen Astronomen zu finden sein soll. Freilich wird sich natürlich dieses Material erst nach dem Kriege der Nutzbarmachung erschließen.

*

** **Die Kriegsverluste der Oxford-Universität.** Die Oxford-Universität, die berühmteste Hochschule Englands, hat, wie die „Times" in einer sentimentalen Betrachtung ausführt, schwer unter dem Kriege zu leiden. Nach den bisherigen Nennungen werden zum neuen Semester nur 300 neue Hörer erscheinen, während die Zahl der Neuankömmlinge sonst 1000 betrug. Alles in allem wird die Universität in diesem Jahre nur 600 Hörer versammeln statt der sonst üblichen 3000. Eine große Zahl der Oxford-Studenten steht im Felde oder in den Diensten der Kriegsverwaltung; und auch die Zahl der Universitätsangestellten wird durch den Krieg ständig verringert. So geht, wie die „Times" bemerkt, die Oxford-Universität einem „völligen Mangel an Menschen und Geld" entgegen. Das Defizit des Jahres 1915 bringt die Anstalt in eine mehr als schwierige Lage. Die Erhaltungskosten müssen auf das notwendigste beschränkt werden. Die freien Lehrstellen sind noch nicht neu besetzt, eine Anzahl davon soll aufgegeben werden. Ebenso werden mehrere Kollegien geschlossen. Bisher sind 540 Angehörige der Universität gefallen, 60 werden vermißt. Auch die anderen Universitäten und Hochschulen Englands sind infolge des Krieges in eine Lage gebracht, die ihr unverändertes Fortbestehen zum Teil in Zweifel stellt.

Herr von Silberstein, Sie können sich auf mich verlassen. Es ist eine sehr gute Imitation. Die Perlen sind ganz bestimmt falsch.

Silberstein nickte bloß und verließ das Haus, um ins Hotel Nordpol zu fahren.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchtürme im Kriege.

Die Franzosen lassen vor allen Dingen im neutralen Ausland nicht davon ab, das deutsche Heer der Barbarei zu beschuldigen, weil es Kirchtürme, die zu Kriegszwecken benutzt werden, als das behandelt, was sie in diesem Augenblicke sind, als Waffen des Feindes. Frühere Zeiten kannten, wie Anton von Mailly im zweiten Oktoberheft des von F. E. Frhrn. v. Grotthuß herausgegebenen „Türmers“ (Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer) ausführt, „diese Sorge nicht. Da gab es weder Schutzgesetze für historische Kunstdenkmäler, noch nahm man auch im Kriege Rücksicht auf noch so herrliche Kirchenbauten. Der Eroberer wie der Verteidiger einer Stadt oder Burg hatte freie Hand, einen hohen Kirchturm als Zielobjekt oder als Späherposten zu benützen; es galt als selbstverständlich, daß jeder erhöhte Standort militärischen Zwecken dienen müsse. Wir wissen sogar aus den Chroniken, daß die Behörden es mitunter für gut fanden, hohe Kirchtürme eigens zu dem Zwecke zu erbauen, um in Kriegszeiten eine geeignete Aussichtswarte zu besitzen. Die vielen besonders in deutschen Gegenden bekannten festen Stadttürme wurden zumeist für Wartedienste errichtet. Alte Turmwächtertagebücher wissen uns darüber manches Interessante aus sturmbewegten Zeiten zu erzählen.

Wenn auch die ursprüngliche Zweckbestimmung des Kirchturmes zum Aufhängen des Geläutes war, so ergab sich trotzdem alsbald die Notwendigkeit, diese Türme auch als Schutzwarten einzurichten. Erleichtert wurde diese Einführung durch den Umstand, daß ehemals Kirchen an teilweise verfallenen römischen Wachttürmen erbaut wurden. Die Schottenmönche und Ritterorden (Templer, Malteser, Deutscher Ritterorden usw.) sorgten auch für einen entsprechenden Schutz ihrer Kirchen, Abteien und Burgen. Sie bauten neben und um ihre Kirchen feste runde oder viereckige Türme, die in Zeiten der Gefahr als Zufluchtsort schon wiederholt gedient haben. Möglicherweise die älteste Anlage dieser Art sind die beiden symmetrisch gestellten Rundtürme von St. Gallen. Interessant ist hier zu bemerken, daß die Kriegstürme nicht immer an oder vor der Kirche angebaut wurden. Oft trifft man massige Festungstürme, die unmittelbar in die Kirchen eingebaut erscheinen, wie z. B. bei der Marienkirche zu Salzwedel oder bei der Pfarrkirche in Baden bei Wien. Die zahlreichen runden Treppentürme, die man bei alten Kirchen oft antrifft, sind, so wie die bekannten norddeutschen Normannentürme, zweifellos ehemalige Warttürme. Dann gibt es noch Kirchenanlagen, wo nicht nur der Kirchturm, sondern auch die Kirche selbst befestigt wurde, sei es durch Gußlöcher (Maschikulis), Pechnasen, Wehrgänge auf den Böden und Zinnenkränze, oder mit einem Festungswall umgeben, der selbstverständlich seine Tore und Rundtürme hatte. Über derlei befestigte Dorfanlagen bieten uns die Werke von Wattenbach und Schnaase recht interessantes Material. Burgmäßige Kirchenanlagen findet man besonders in Sachsen, in Österreich und in Siebenbürgen (Schönberg, Holtau).

Den Kirchenchroniken sowie den Glockeninschriften entnimmt man, welch wichtige strategische Rolle der Kirchturm einstmals gespielt hat. In den Kirchen und in ihren Türmen wurden in Kriegszeiten wiederholt Frauen und Kinder verschanzt und verteidigt, und viele Legenden und Sagen berichten von den Versteck- und Rettungswinkeln auf Kirchdächern und in Turmgelassen. Der Turmwächter war ehedem eine gewichtige Persönlichkeit des Kirchenamtes und der Gemeinde. Als der Schutzgeist, der hoch oben Tag und Nacht lebte, war der „Hausmann“ verpflichtet, seine Runde jede Stunde gewissenhaft zu besorgen, um die Stadt rechtzeitig vor Feuersgefahr und vor einem feindlichen Überfall aufmerksam zu machen. In vielen strategisch wichtigen Städten war es sogar verboten, den Kirchturm zu besteigen, in Befürchtung eines Verrates der Situationsorientierung des Wächters. So weiß man, daß der Heilbronner Rat im Jahre 1556 den Türmer der Kilianskirche mit Gefängnis bestraft hatte, weil er in kritischer Zeit einen Fremden den Turm besteigen ließ. Noch heutigentags wird in Kriegszeiten die Turmbesteigung nicht erlaubt. Der Aufstieg des Wiener Stephansturmes wurde schon wiederholt verboten.“

Wir übergehen die sehr fesselnden historischen Einzelheiten des erwähnten Aufsatzes und fügen nur noch seinen Schluß an: „Da die Franzosen während dieses Weltkrieges besonders über die „Barbarei“ der Deutschen sich beschweren, verdient es hervorgehoben zu werden, daß die Franzosen in Kriegszeiten gerade diejenigen waren, die mit herzlicher Vorliebe auf Türme und Kirchen zu zielen pflegten. Vor 100 Jahren schonten sie fast keinen Kirchturm, und noch heute findet man allüberall die Spuren ihrer rücksichtslosen Zerstörungswut. Auf meinen vielen archäologischen Wanderungen bekam ich oft zu hören, wie die Franzosen in vielen Ortschaften gehaust hätten, und viele Ruinen von Kirchen sind als Opfer ihres Vorgehens anzusehen. Sie haben in Niederösterreich herrliche romanische Kirchen (z. B. die berühmte in Schöngrabern) sehr stark beschädigt, und die deutsche Kriegsgeschichte bringt auch viel Belege ihres Barbarentums, das oft und oft ganz überflüssig war. Im Jahre 1806 beschoß Vandamme den Breslauer Elisabethturm. Das Ulmer Münster schonte Napoleon nur so lange, als es nicht zu Späherzwecken benützt wurde. Im Jahre 1813 beschossen sie den Hamburger Katharinenturm. Im Grunde würde man ihnen keinen Vorwurf machen, da in der Tat die Türme strategische Zwecke erfüllten. Dasselbe aber tun die Franzosen im jetzigen Kriege mit ihren Kirchtürmen und wollen nicht einsehen, daß das Unrecht auf ihrer Seite ist. Auch der Stephansturm in Wien wurde vor 100 Jahren von den Franzosen überrascht. Zwei stark beschädigte Grabdenkmäler von großer archäologischer Bedeutung sind Zeugen ihres Kanonenbesuches.“

Aus der Provinz.

Graudenz, 22. Oktober.

— **Zum Totenfest** geben die kirchlichen Behörden die nachstehende beherzigenswerte Anregung: Es steht zu erwarten, daß am Totensonntage, der immer schon große Scharen von Andächtigen zu unseren Gotteshäusern herbeiruft, in diesem Kriegsjahre, das von Monat zu Monat neue schwere Verluste von Menschenleben gebracht hat, insbesondere Verlangen nach Teilnahme an den Gottesdiensten zum Gedächtnis der Verstorbenen sich allgemein regen wird. Bei dem vorauszusetzenden ungewöhnlich starken Andrang zu den Gotteshäusern an diesem Tage stellen wir der Erwägung der Gemeindekirchenräte anheim, wo die Verhältnisse es irgend angezeigt erscheinen lassen, im voraus dafür zu sorgen, daß durch Parallelgottesdienste an geeigneter Stätte oder durch Einschaltung von Gottesdiensten zu anderer als der üblichen Gottesdienstzeit oder durch liturgische Andachten am Vorabende dem Bedürfnis ausgiebig Rechnung getragen und auch reichliche Gelegenheit zur Abendmahlsfeier geboten wird. Es fügt sich ja so, daß in diesem Jahre, wo zum 100. Male die Totenfeier in Altpreußen stattfindet, sie wieder die Bedeutung ihrer ersten Feier erhält. Der von König Friedrich Wilhelm III. angeordneten allgemeinen Gedächtnisfeier für die in den Jahren 1813—1815 gefallenen Krieger am 4. Juli 1816 folgte durch weitere Königl. Anordnung vom 17. November 1816 die alljährliche Totenfeier in den preußischen Landen am letzten Sonntag des Kirchenjahres nach. In dem Gutachten, das Bischof Borowski am 24. Oktober jenes Jahres dem König über die beabsichtigte jährliche Totenfeier erstattete, wird zur Empfehlung ihrer Einführung darauf hingewiesen, „wie sehr die Totenfeier für die gebliebenen Krieger am 4. Juli d. Js. allen guten empfindungsvollen Menschen wohltat und allgemeine Teilnahme fand.“ Und Schleiermacher bezeugt, daß, „seit jenen denkwürdigen Jahren, in denen so viele der Unsrigen bei der glorreichen Verteidigung des gemeinsamen Vaterlandes ihren Tod fanden,“ die Einrichtung bestehe, unser kirchliches Jahr damit zu beschließen, daß wir derer besonders gedenken, die im Laufe desselben aus unserer Mitte abberufen worden sind. In diesem Jahre wird nun, ähnlich wie schon im vorigen, unsere Totenfeier von selbst zur Gedächtnisfeier insonderheit für die Gemeindeglieder, die im Kampf fürs Vaterland ihr Leben gelassen haben, und zur Trostfeier für die zahlreichen Gemeindeglieder, die durch den blutigen Verlauf des Krieges in tiefe Trauer versetzt sind. Wir vertrauen darauf, daß die Geistlichen es sich angelegen werden sein lassen, die Gelegenheit, die dieser Tag ihnen bietet, die Kraft und den Trost des Wortes Gottes den Herzen nahe zu bringen, mit seelsorgerlicher Treue auszunutzen.

Die kirchlichen Hohenzollern-Gedenkfeiern. In gewaltiger Zeit begeht das gesamte deutsche Volk den Tag der Erinnerung, an welchem vor 500 Jahren die Hohenzollern als Herrschergeschlecht in die Mark Brandenburg eingezogen sind. Wie aus kleinsten Anfängen durch zielbewußte Tüchtigkeit der stolze Bau erwuchs, den heute ein Hohenzollernsproß als Deutscher Kaiser gegen eine Welt von Feinden kraftvoll und treu verteidigt, das wird in diesen Tagen allüberall draußen bei unseren Kämpfern, wie auch daheim, still und erhebend gefeiert werden. Daß aber dieser gewaltige Weg vom Kurhut bis zur Kaiserkrone letzlich ein Geschenk des Lenkers der Weltgeschichte ist und darum der erste Dank erschallen muß „dem Gott, der groß und wunderbar nach langer Schande Nacht uns allen in Flammenglanz erschienen war,“ das wollen am Sonntag, den 24. Oktober, die kirchlichen Feiern zum Ausdruck bringen. Darum sei auch an dieser Stelle auf die kirchlichen Anzeigen hingewiesen. -l.

— **Reichliche Beschaffung von Grieß zu billigen Preisen.** In der für die Lebensmittelversorgung gegenwärtig schwierigen Zeit steht für die Beschaffung eines wichtigen, schwer entbehrlichen Nahrungsmittels jetzt eine Erleichterung bevor, die teilweise Ersatz für andere fehlende Lebensmittel bieten wird. Die Reichsgetreidestelle hat zu einer ausreichenden Versorgung des Marktes mit Grieß eine Regelung vorgenommen, die dadurch erleichtert wurde, daß die Grießerzeugung in Deutschland in den Händen einer beschränkten Zahl von Mühlen liegt. Mit diesen Mühlen hat die Reichsgetreidestelle einen Vertrag abgeschlossen, auf Grund dessen sie Getreide in vollkommen ausreichenden Mengen zu einem vereinbarten Preise für die Grießerzeugung geliefert erhalten. Die Mühlen sind verpflichtet, ihr Erzeugnis an die Großhändler zu einem bestimmten Preise abzugeben und diese wiederum liefern den Grieß an den Kleinhandel ebenfalls zu einem vorgeschriebenen Preise und mit der Verpflichtung, den Grieß zu dem von der Reichsgetreidestelle festgesetzten Kleinhandelspreis zu verkaufen. Jede Verkaufsstelle muß durch einen Aushang bekannt machen, daß der Grieß zu dem von der Reichsgetreidestelle festgesetzten Preis verkauft wird. Dieser Preis liegt naturgemäß etwas über dem normalen Friedenspreis, da die Getreidelieferung an die Grießmühlen zu einem Preise erfolgt, der mit den Höchstpreisen im Zusammenhang steht. Der Kleinhandelspreis berücksichtigt aber die Bedürfnisse auch der minderbemittelten Bevölkerung und ist daher so niedrig bemessen, wie es die gegenwärtige Zeit zuläßt.

Ω **Danzig**, 22. Oktober. **Nichtrauchertag.** Anläßlich des Geburtstages der Kaiserin fand heute in der reichbeflaggten Provinzialhauptstadt ein Nichtrauchertag statt, der einen reichen Ertrag bringen dürfte. Schon haben, wie bereits kurz mitgeteilt, die Haussammellisten Tausende eingebracht. 25 000 Lose zu je 50 Pfennig sind für eine Tombola, zu der in erster Linie die Kronprinzessin, sowie die Generalfeldmarschälle von Hindenburg und von Mackensen Ehrengaben gestiftet haben, verkauft worden, und seit heute früh verkauften über 1000 junge Mädchen für den gleichen Wohlfahrtszweck — Rotes Kreuz und Vaterländischer Frauenverein — Erinnerungsgaben aller Art. Abends findet ein großes Konzert in der neuen Sporthalle statt.

Thorn, 21. Oktober. **Eine alte Begräbnisstätte** ist in der Nähe des Bayerndenkmals bei den zurzeit dort stattfindenden Kanalarbeiten in der Prinz-Heinrich-Straße bloßgelegt worden. Vermutlich handelt es sich um Kriegergräber aus den Kämpfen, die sich 1813 um die Festung Thorn abspielten.

× **Dirschau**, 22. Oktober. **Beim Überschreiten der Gleise** auf dem hiesigen Bahnhofe wurde der Hilfsschaffner Zielke von einer Lokomotive überfahren, wobei ihm der linke Unterschenkel abgetrennt wurde. Der Verletzte wurde in das Vinzenz-Krankenhaus gebracht.

! **Wartenburg**, 22. Oktober. **Zu dem Vieh- und Pferdemarkt** waren recht viele auswärtige Händler erschienen. Der Auftrieb von Rindern und Schweinen war nur mäßig. Die Händler kauften besonders Schlachtvieh und bezahlten gut. Der Auftrieb von Pferden war ganz gering, da der Kauf und Verkauf nur mit Genehmigung der zuständigen Behörden gestattet ist. Um 11 Uhr vormittags war der Markt so gut wie geräumt. — Bei dem vorgestern vom stellvertretenden Generalkommando angesetzten Pferdemarkt wurden 26 über fünf Jahre alte Tiere (Hengste und tragende Stuten ausgenommen) für die Militärverwaltung gekauft. Die Preise bewegten sich zwischen 1400 bis 2000 Mark.

Königsberg, 21. Oktober. **Der Neubau der Eisenbahn-Pregelbrücke.** Mit der Ausgestaltung der Königsberger Bahnanlagen, dem Neubau des Zentralbahnhofes im Haberberger Grunde, der Herstellung der auf der Aweider Allee im Gange befindlichen Unter- und Überführungen für die nach dem Osten und Süden unserer Provinz führenden Bahnlinien, dem in Aussicht genommenen Bau eines Nordbahnhofes an der Stelle, wo sich jetzt die Bahnhöfe der Cranzer und Samlandbahn befinden, hängt eng zusammen der Bau der neuen zweigeschossigen Eisenbahn-Pregelbrücke, die dazu bestimmt ist, den südlichen später ganz bedeutend vergrößerten Stadtteil mit der nördlichen Hufenvorstadt in bequeme Verbindung zu bringen und gleichzeitig auch als Fußgänger- und Fuhrwerks-Brücke zu dienen, aus welchem Grunde die im Entstehen begriffene Brücke zwei übereinander liegende Stockwerke erhält. Noch ist das große Werk der Um- und Ausgestaltung der Bahnanlagen erst im Werden begriffen. Schon jetzt aber sieht man, daß hier weitausschauende Pläne ihrer Verwirklichung entgegengeführt werden sollen. Der Bau des neuen Handels- und Industriehafens an jener Stelle, wo sich jetzt noch die auf kilometerlangen Pfahlrosten erbauten hölzernen Schuppen des Kaibahnhofes erheben, ist eine beschlossene Sache; schon wird weiter draußen dort, wo später der neue Yachthafen entstehen soll, vorgearbeitet. Und mit den neuen Hafenanlagen wird auch der Industrie, die nach Beendigung des Krieges mit verdoppelter Kraft zur Entfaltung gelangen dürfte, dort, wo sich heute noch von kreischenden Möwen überflogenes Wiesengelände befindet, ein neuer Siedelungsplatz geschaffen: Königsberg entwickelt sich langsam, aber sicher zur Großhandels-Hafenstadt.

Insterburg, 22. Oktober. **Ein Eiserner Hindenburg** nach dem Vorbilde des Denkmals in Berlin wird voraussichtlich auch in Insterburg zur Aufstellung kommen, wie in der Sitzung des Komitees für Liebesgaben an die Insterburger Garnison mitgeteilt wurde. Der Schöpfer des Eisernen Hindenburg in Berlin, Georg Marschall, hat sich bereit erklärt, eine Nachbildung seines Werkes in Größe von 2¼ Metern für Insterburg zu liefern. Die durch Transport und Aufstellung entstehenden Kosten von etwa 6000 Mark will der Kreisverein vom Roten Kreuz übernehmen. Der Reinertrag aus der Nagelung soll zu gleichen Teilen dem Roten Kreuz, unserem Komitee und dem Magistrat zur Verwendung für Kriegszwecke zufließen. Vielleicht wird schon zum Kaisersgeburtstag oder zum Jahrestag der Winterschlacht in Masuren die Aufstellung der Statue erfolgen können. Als Platz wurde der Markgrafenplatz gegenüber dem Oberlyzeum vorgeschlagen, weil dort unser Generalfeldmarschall Hindenburg die Pläne für die Winterschlacht geschmiedet hat.

Bromberg, 22. Oktober. **Staatliche Holzverkäufe.** Die ersten diesjährigen Holzverkäufe der Staatsforstverwaltung haben in den letzten Tagen in unserem Bezirk unter lebhafter Beteiligung der Sägewerksbesitzer stattgefunden. Die Preise waren durchweg hoch. In der Oberförsterei Bartelsee wurden 10000 Festmeter versteigert. Weniger lebhaft war die Beteiligung bei den Rundkiefernverkäufen in der Tucheler Heide. — **Einführung der Elektrizität in den Vororten.** Zwischen der Allgemeinen Lokal- und Straßenbahngesellschaft, dem Mühlthaler Werk, der Stadt Bromberg und den Vororten Schleusenau, Prinzenthal, Schwedenhöhe, Schöndorf, Kl. Bartelsee und Schröttersdorf ist ein Abkommen zustande gekommen, das den genannten Vororten die Einführung des elektrischen Stromes sichert. Die Versorgung geschieht durch das Bromberger Werk, das den erforderlichen Strom von Mühlthal beziehen wird.

* **Argenau**, 21. Oktober. **Umfangreiche Obstbestellungen.** Die Zentraleinkaufsgesellschaft Berlin hat dem hiesigen Magistrat Apfel aus Belgien und Frankreich zum Verkauf an die Einwohner der Stadt für einen sehr billigen Preis angeboten. Infolgedessen ist ein Wagen mit 200 Zentner bestellt worden, der in etwa 5 bis 6 Tagen hier eintreffen wird. — **Die Stadt als Schlächter.** Um der Preistreiberei in Lebensmitteln, hauptsächlich bei Fleischwaren, entgegenzutreten, beabsichtigt der Magistrat, veranlaßt durch die günstigen Erfahrungen anderer Gemeinden, selbst zunächst Rindvieh- und Schweineschlachtungen vorzunehmen und das Fleisch zu einem angemessenen Preise der Bewohnerschaft zur Verfügung zu stellen.

Kriegs-Gedenktafel.

(23. Oktober 1914.)

Östlich Ypern und südwestlich Lille drangen unsere Truppen in heftigen Kämpfen langsam weiter vor. Im Argonnerwalde kamen unsere Truppen ebenfalls vorwärts; es wurden mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Westlich Augustow erneuerten die Russen ihre Angriffe, die sämtlich abgeschlagen wurden.

Verschiedenes.

— **Ein elektrisches Schlachtschiff in Amerika.** Das neue amerikanische Schlachtschiff „California“, dessen Rumpf bereits vollendet ist, wird der erste elektrische Dreadnought der Welt sein. Nach den Berichten der amerikanischen Presse werden die „California“ und ihre beiden Schwesternschiffe „Mississippi“ und „Idaho“, deren Bau bereits bewilligt wurde, auch an Größe alle existierenden oder noch in Konstruktion befindlichen Schlachtschiffe übertreffen, da sie — mit einer Wasserverdrängung von 32 000 Tonnen — selbst den erst jüngst vom Stapel gelassenen amerikanischen Dreadnought „Pennsylvania“ um 1000 Tonnen überbieten. Die „California“ wird die allerneuesten, z. T. überhaupt noch nie angewandten Konstruktionen aufweisen. Sie wird ohne Panzerung und Bestückung 7 800 000 Dollar kosten, die Bewaffnung wird ungefähr im gleichen Preise stehen. Die Geschwindigkeit soll 21 Knoten in der Stunde betragen. Der Dreadnought wird 14 Geschütze schwersten Schiffskalibers erhalten, 22 Schnellfeuergeschütze und 4 unter der Wasserlinie befindliche Torpedogeschütze. Am bemerkenswertesten ist jedoch die Maschinenanlage: die Propeller sollen nämlich elektrisch betrieben werden. Das Schiff soll durch Motoren betrieben werden, die ihre Kraft auf dem Wege von durch Dampfkraft erzeugter Elektrizität erhalten. Die Flottensachverständigen sind der Ansicht, daß die elektrischen Anlagen billiger zu betreiben sind, als die bisherigen Dampfkesselmaschinen. Der elektrische Dreadnought soll Ende 1917 oder Anfang 1918 seine erste Fahrt unternehmen.

— **Die unpatriotischen Londoner Nachtklubs.** Trotz der nachdrücklichen Mahnung der Regierung geht das verschwenderische Treiben in den englischen Nachtklubs weiter. Zwei in der „Times“ veröffentlichte Klubeinladungen sind bezeichnend für die aller Sparsamkeitsvorschriften spottende Haltung der Londoner Klubleute: „Auf den Wunsch zahlreicher Mitglieder hat das Komitee für nächsten Freitag eine Apachen-Nacht angesetzt. Kostümzwang ist vorgeschrieben. Der Klub wird vollkommen in einen Verbrecherkeller verwandelt werden. Die Leitung ist entschlossen, keinerlei Auslagen zu sparen, um die Nacht für jedermann möglichst vergnüglich zu gestalten. Pariser Künstler werden als Apachensänger und Apachentänzer auftreten.“ Die zweite Einladung lautet: „Unser Klub wird nächsten Freitag eine Bachanten-Nacht veranstalten. Die Räume werden in einen italienischen Weingarten verwandelt. Die Ausschmückung wird zum Teil aus den kostbarsten echten Trauben bestehen.“

Forman gegen Schnupfen
Dose 30 Pfg „Auch als Liebesgabe im Felde begehrt!“ (Im Feldpostbrief portofrei.)

Amtliche Anzeigen

Für das hiesige Kriegsbüro werden

2 tüchtige Bürobeamte

zu möglichst sofortigem Dienstantritt gesucht. Gesuche sind unter Angabe der Gehaltsansprüche sofort einzureichen.

Gerdauen, den 21. Oktober 1915.

Der Landrat. [6348

Die Stelle des

Kämmereikassen-Rendanten

ist vom 1. Januar 1916 ab zu besetzen. Das Anfangsgehalt für die Verwaltung der Kämmereikasse sowie sämtlicher Nebenkassen beträgt = ... 2200 Mk.
Es werden 6 Zulagen, steigend von 3 zu 3 Jahren, a 200 Mk. = ... 1200 Mk. gewährt.
Der Wohnungsgeldzuschuß beträgt . . . . . 450 Mk.
sodaß das Höchstgehalt beträgt 3850 Mk.

Den Bewerbern können auf besonderen Beschluß der städtischen Körperschaften auswärtige Dienstjahre auf das Besoldungsdienstalter angerechnet werden. Der endgültigen Anstellung hat eine Probedienstzeit von 1 Jahre vorauszugehen. Uebernahme von Nebenämtern ist nur mit Genehmigung des Magistrats gestattet. Als Kaution hat der Bewerber 2000 Mk. zu hinterlegen.

Mogilno, den 15. Oktober 1915.

Der Magistrat. [6316

Oberförsterei Commusin
Post Grünfließ Ostpr.

Vorverkaufsschläge 1916.
Los Nr. 1 Commusin Jag. 29 = 950 fm Kiefernlangholz
„ „ 2 „ „ 32 = 450 „ „
„ „ 3 „ „ 32 = 450 „ „
„ „ 4 „ „ 32 = 450 „ „
Angebote bis zum 5. November, nachmittags 6 Uhr.

Kartoffeln

jedes Quantum kaufen [6353

Robert Ruben & Co.
Köln, Deutscher Ring 16.
Fernsprecher A. 4990 und A. 5990.

Einen

Arbeitswagen

120 Ztr. Tragfähigkeit mit je einem Satz 3- und 4zölligen [6431

Rädern

verkauft billig
J. Meyer, Neuenburg Wpr.

Halbverdeckwagen

bestes Fabrikat, fast neu, zu verkaufen [6394
Dom. Schewen b. Schönsee.

Zu verkaufen
eine H T C III Wolf'sche

Heißdampf-Tandem-Lokomobile

mit Kondensation und doppelter Ueberhitzung, auf Tragfüßen ruhend. Leistung: normal 37 HP, größte Dauerleistung: 58 HP. Die Lokomobile ist 1904 erbaut und nur wenige Monate im Jahre im Betriebe gewesen, sie befindet sich intadellosem Zustande. Der Betrieb ruht seit Kriegsbeginn. [6404

M. Schulz,
Ziegelei,
Graudenz.

Prima

Holzschaufeln

9—13 Zoll, sortiert, offeriert
Joseph Cohn, Lautenburg Wp.

Walnüsse

in 5 und 10 Pfd.-Beutelchen per Pfund 70 Pfg. franko Nachn.
M. Hoffmann, Rakwitz
6417] i. Pos., Bahnhofstr.

Größere Posten

ca. 8000 Ztr.	Industrie	Speise-
„ 4000 „	Wohltmann	kartoff.
„ 4000 „	Maercker	gut
„ 4000 „	Bismarck	sort.

u. vorzügl. kochend, sind prompt abladbar u. erbitt. festes Höchstgebot waggonfr. Sensburg. Ca. 1000 Ztr. Runkelrüben a 1,75 p. Ztr. ab Stat. Baranowen gegen K[illegible]se prompt lieferbar. Ma[illegible]ri[illegible]he Genossenschaft, 6370 [illegible]ensburg.

Bea[illegible] sich [illegible]ge meinen bei Riesenburg [illegible] gelegenen Wald,

Nutz- und Brennholz

zur Abholzung zu verkaufen.
R. Glattkowski,
6366] Danzig-Langfuhr.

Echten Dobermannpinscher

sehr wachsam, gibt spottbillig ab
13328] Goerz, Kgl. Kiewo
bei Kl. Trebis, Kr. Culm

Zu kaufen gesucht

Bin Käufer für große Posten sortierte u. unsortierte

Kartoffeln

Telegr. Offerten an L. Landau, Königsberg Pr. Tel. 69-6.

Einige Waggon

Torfstreu

und

gute Futterkartoffeln oder Futterrüben

sucht zu kaufen [6373
Brose, Posilge.

800—1000 Ztr. gesundes

Stroh

gepreßt od. lose, auch in kleineren Partien, kaufen zu sofortiger od. späterer Lieferung [6378
Korn & Spudich,
Bahnspediteure,
Osterode Opr.

Kartoffeln

auch unsortiert, Drahtpreßstroh kauft F. Fleischer, Breslau 7, Höfchenstraße 50.

Zur baldig. Lieferung mehrere Waggons [6443

Kiefern- und\oder tannenbesäumte Bohlen

8 cm stark, 4 m lang in beliebig. Breiten nach Westpreußen zu kaufen gesucht. Angeb. u. G. D. 923 an Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr. erbet.

Shagtabak

suche zu kaufen und bitte um bemusterte Offerte. [6374
G. W. Grau, Schwersenz.

50—60

Läuferschweine

80—120 Pfd. schwer kauft und bittet um Offerte. [6447
Fahrner, Molkerei Ellerwald bei Elbing.

Verkäufe

Ein neuerbautes [13319

Zinshaus

mit Garten (passend für Rentner) ist umständehalber ohne jegliche Anzahlung sofort zu verkaufen. Meldungen erbittet Hein, Gnesen, Dalkierstraße Nr. 15.

Stelle meine [6402

Besitzung

allerbester Rüben- und Weizenboden, zum Verkauf.
Rosenfeld, Sellnowo bei Debenz.

Günstige Mühlenkaufgelegenheit.

Der Versteigerungstermin der Neudorfer Holländermühle steht nunmehr endgültig am 4. November d. J., vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Exin an. Nähere Auskunft erteilt Carl Kühl Mühlenbauanstalt in Rogasen. [6442

Bekanntmachung.

Verkauf von Kinkern-Langholz in der städtischen Oberkösterei Thorn.

In der Kämmereiforst Thorn soll das Kiefern-Derbholz bis 14 cm Zopf der nachstehenden im Winter 1915/16 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Lose, vor dem Abtriebe verkauft werden:

Los Nr.	Schutzbezirk	Jagen	Größe der Hiebfläche ha	Geschätzte Derbholzmasse fm	Alter der Bestände	Besondere Bemerkungen	Entfernung von der Weichsel ca.	Entfernung von der nächst. Bahnstation km	Name und Wohnort des Beamten
1	Guttau	82	2	550	105 jähr.	Bau- und Schneideholz		0,1	Revierförster Wurm, Guttau, Fernruf Pensau 4
2	„	106	2,6	750	„	„		1,5	
3	Steinort	111	1,5	300	100 jähr.		2	2,5	Förster Noack, Steinort, Fernruf Fordon 16
4	„	113	3	600	110 jähr.	„	1	3,5	
5	„	117	3	600	120 jähr.	„	1	6	

Die Aufarbeitung des Holzes erfolgt auf Kosten der Forstverwaltung.

Bei erfolgtem Zuschlage ist für jedes Los, je nach der Masse eine Kaution von etwa 10% der nach der geschätzten Masse und dem Gebot zu berechnenden Kaufpreises zu stellen. Die Förster des betreffenden Schutzbezirke werden den Kauflustigen die Schläge, welche deutlich abgegrenzt sind, auf Wunsch bei vorheriger rechtzeitiger Anmeldung an Ort und Stelle zeigen und jede gewünschte Auskunft erteilen. Die näheren Verkaufsbedingungen können im Büro I unseres Rathauses eingesehen oder von dort gegen Erstattung von 50 Pfg. Schreibgebühren bezogen werden.

Schriftliche Angebote, auf volle 10 Pfg. abgerundet, auf 1 oder mehrere Lose sind für 1 fm der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse abzugeben und zwar mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis spätestens **Donnerstag, den 4. November 1915, abends 7 Uhr**, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Derbholz" versehen an den Revierförster Herrn Wurm in Guttau, Post Pensau, einzureichen.

Die Eröffnung der eingegangenen Gebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt

am Freitag, den 5. November, vormittags 10 Uhr

auf dem Oberförster-Geschäftszimmer im Rathause.

Gebote, welche nach diesem Termine eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Thorn, den 15. Oktober 1915. [6320

Der Magistrat.

Rentengrdst. 42 Mg., i. Ostpr. tadell. Klee- u. Weizenbod., ist sof billig z. verk., z. verp. od. z. vertausch geg. gz. kl. Stelle m. Zuzahlg. Off. a. Karcher, Waldheim b. Tapiau.

Heiraten

Anständ., gebildeter Landwirt, 28 Jahre alt, evgl., verm. wünscht die Bekanntschaft einer netten jungen Dame od. Witwe

zwecks Heirat

zu machen, oder einzuh. Nur ernstgemeinte briefliche Offerten mit Bild unter Nr. 13338 an den Geselligen erbeten.

Heirat [13327
oder Einheirat wünscht Grundbesitzer, 40 J., Witw., kath., 55 Mg., angeneh. Person. Off. m. Näh. durch Rywalski, Osche Westpr.

Pachtungen

Kolonialwaren-
Eckladen m. vollständ. Einricht. u. Restaurant sogleich z. verm. evtl. Grundst. z. verk. [6356
Danzig-Langfuhr,
Johannistal 24.

Gestohlen

Gestohlen

ist mir in der Nacht vom 17. zum 18. d. Mts. eine Rappstute, 1,52 m groß mit Blesse, Hinterfessel weiß, auf dem Rücken weißen Fleck, vorn mit alten Stolleneisen beschlagen, 8—10 Jahre alt, im Werte von 1500 Mark. Wiederbringer erhält Belohnung von Mk. 50. [6464
Burdungen Kr. Neidenburg,
den 18. Oktober 1915.
Besitzer Kaminski.

Arbeitsmarkt

Stellen-Gesuche

Aelterer junger Mann sucht Stellung als [6438
Verkäufer od. Büfettier
in Kantine oder Destillation. Kaution vorhanden. Offerten unter K 100 an Expedition Riesenfeld, Bromberg.

Ein Landwirt

mit klein. Familie sucht v. 1. 11. od. 11. 11. eine Verwalterstelle. Off. u. Nr. 550 a. d. Geschäftsstelle der Neuen Westpr. Mitteilungen Marienwerder erb.

Gutsverwalter

älterer, erfahrener, im Besitze guter Zeugn. sucht bald Stellg., evtl. auch Kriegsvertretung. Off. unter K. 250 an Expedition Riesenfeld, Bromberg.

Offene Stellen

Jüngeren Gehilfen
für Kolonialwaren- u. Destillationsgeschäft
sucht zum 1. November
Max Krueger,
Elbing, Hohezinnstr. 10.

Für mein Eisen- u. Kurzwaren-Geschäft suche [6365

1 Verkäufer

Meld. mit Gehaltsanspr. und Bild erbeten.
Otto Neumann Nachf.,
Oliva Wpr.

Für mein Kolonialwaren-, Delikateß- und Destillationsgeschäft suche einen [6384

jungen Mann

zum baldigen Antritt.
E. Goering, Soldau.

Per sofort resp. 1. Nov. suche einen [6369

Verkäufer

und eine

Verkäuferin

aus der Branche.
Alexander Nosseck,
Nakel (Netze),
Kolonialwaren.

Gewerbe, Industrie

Junger tüchtiger

Schriftsetzer

sofort gesucht. Angeb. mit Gehaltsansp. erbittet [6363
Emil Golz, Kreisblattsdruckerei, Schlochau Wpr.

Einen tüchtigen, verheirateten

Schmied

mit Beischläger

und eventl. [6400

Scharwerkern

sucht bei hoh. Lohn u. Deputat.
Dom. Lindenhof, Kr. Thorn,
Bahnhof Thornisch-Papau.

Tüchtige Verkäufer

für Herren-Konfektion und Manufakturwaren p. sofort gesucht. Gefl. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften, Konfession u. Gehaltsansprüchen erb., ohne diese zweckl.

Julius Schreiber, Konitz Westpr.

---

2 Fleischergesellen

sucht F. Hapke, Graudenz,
Marienwerderstr. 37. [13340

Friseurgehilfen

sucht von sogleich od. später. 12 Mk. Wochenlohn und alles frei. Frau Jankowski, Stolp i. Pom. Predigerstr. 1. [6362

Landwirtschaft

Suche unverheirateten

Wirtschafts-beamten.

Off. unter Nr. 6446 an den Geselligen erbeten.

Unverheirateten

Wirtschafter

(kann Kriegsinvalide sein) sucht von sofort Dom. Prussy
[6405] bei Kriesen Wstpr.

Für mein ca. 1500 Morgen großes Gut suche ich zur Kriegsvertretung einen tüchtigen, selbständigen

Inspektor

der mit dem Rübenbau vertraut ist. Später dauernde Stellung nicht ausgeschlossen. Gefl. Offert. unter Nr. 6422 an d. Geselligen erbeten.

Aelt. Wirtschafter

z. Vertr. bei 70 Mk. per Mt. fr. Stat. ges. Dom. Flatow Wpr.

Brennereiverwalter

oder Gehilfe (auch Kriegsinvalide) als Kriegsvertreter für Nachbarbrennerei sofort bei hohem Gehalt gesucht. Off. erb. Gemske, Brennereiverwalter. Sternau bei Konitz. [6430

Wegen Stallneubaues, Vergrößerung der Herde auf 200 Kühe werden noch mehrere militärfreie [13337

Unterschweiz.

Melker u. Lehrburschen

eingestellt bei hohem Lohn und freier Reise. Auch ein kräft. Dienstmädchen, gute Melkerin, kann sofort eintreten.
Bora, Oberschweizer,
Kussorow b. Wusterwitz,
Kr. Schlawe Pom.

Suche von sofort oder 11. 11. einen verheirateten, militärfreien

Pferdeknecht.

Fischer, Richnowo
bei Dorf Schwetz. [6393

Ansiedlungsgut Wittkowo
bei Culmsee sucht v. sofort einen

Kuhfütterer

und 3 bis 4

Pferdeknechte.

Lehrlinge

1 Kellnerlehrling

kann sofort eintreten. [6437
Hotel Lengning, Bromberg.

Lehrling

stellt sofort ein [6418
Ostbank für Handel und Gewerbe,
Depositenkasse Osterode Ostpr.

Suche per sofort einen [6450

Lehrling

mit guter Schulbildung.
A. Caminer, Konitz Wpr.

Frauen, Mädchen

Stellen-Gesuche

Suche für m. 17jähr. Tochter, ev., sehr kinderlieb,

Stelle in besserem Hause

zu Kindern. [6433
Frau K. Wilke, Eigenheim,
Kreis Hohensalza.

Erfahrene [1322

Meierin

sucht selbständige Stellung sofort oder 1. Nov. Marta Matzkuhn, Waltersmühl, Post Heiligental, Kr. Heilsberg.

Suche für junges Fräulein, 24 Jahre alt, ev., vertraut mit feiner Küche, Backen, Einmachen, Federviehaufzucht, Nähen, Plätt., Handarbeiten usw., in herrschaftl. Gutshaushalt Stellung als

Wirtschaftsfräulein

unter Leitung der Hausfrau (kein frauenloser Haushalt). Gefl. Angebote u. Nr. 13334 an den Geselligen erbeten.

Erf. **Kassiererin**, m. d. Buchführung vollst. vertr., s. v. sof. od. sp. a. solche od. ähnl. Stellg. Off. u. Nr. 4310 postl. Marienwerder.

Offene Stellen

Zuverl. Kindergärtnerin

aus achtb. Fam. für 2 Knaben (8 u. 4 Jahre) gesucht. Offert. m. Photographie, Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen an [6432
Frau Zahnarzt Koenigsberger,
Posen, Lindenstr. 1, I.

6396] Für zwei kleine Jungens von 3 bis 5 Jahren, wohnhaft in Güstrow Mecklenburg, zum 15. 11. oder 1. 12. eine evangel., kinderliebe

Kindergärtnerin
2. Klasse

gesucht. Gehaltsanspr., Zeugnisse, Bild einsenden.
Frau Hauptmann Weniger,
z. Zt. Kellaren bei Allenstein.

Kindergärtnerin

zu 3 Kindern von 3—6 Jahren z. 1. 11. 15 gesucht. Angebote m. Zeugn., Bild und Gehaltsansprüchen an [1333
Frau M. Jeglin,
Tiegenhof Westpr.

Bessere Stütze

m. gut. Zeugnissen v. 11. 11. od. 1. 1. 16 für ein. größ. städt. Haushalt gesucht. [6388
Hause, Marienwerder,
Kl. Herrenstr. 4.

Suche z. 15. Nov. saub., tücht

Mädchen

das schon in herrsch. Hause gewesen, f. alle Hausarb. Zeugn. u. Lohnanspr. senden an [6364
Frau Reg.-Baumeister Hauch,
Berent Westpr.

Einfache Stütze
die kochen kann, sowie waschen, backen und melken, von sofort gesucht. Lohn nach Uebereinkommen. Off. m. Zeugnisabschr. u. Lohnanspr. an Zieglermeister Sternke in Euzemin bei Pr. Stargard. [13317

Jung. Mädchen

aus anst. Familie, welches Lust hat, die Photographie zu erlern., kann sich melden. Freie Station und Familienanschluß. [13326
Atelier Pasoth, Neustettin.

Gewandte

Kassiererin

für meine Wurstfabrik ges. Off. mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschr. erb. E. Noege,
6371] Marienburg Wpr.

Für mein Getreide- und Kartoffelgeschäft suche für sofort perfekte [6370

Buchhalterin.

Kenntnis in Stenogr. u. Schreibmaschine bevorzugt. Off. mit Photographie, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften erbittet
Meyerhardt, Bromberg,
Postfach 108.

Ein treues, arbeitsames und fleißiges [6401

Dienstmädchen

(Mädchen für alles), kann vom 11. 11. 15 eintreten bei
Lehrer Jettka in Piecewo
bei Goßlershausen.
Lohn nach Uebereinkunft.
Piecewo liegt 1 km von Goßlershausen entfernt.

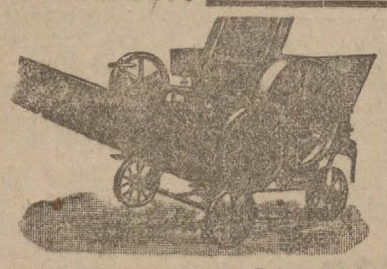
Für kleinen frauenlos. Haush. a. d. Lande wird selbständ., saub.

Wirtin

in gesetzten Jahren gesucht. Off. u. Nr. 6389 an d. Ges. erb.

Siehe Arbeitsmarkt auch 3. Blatt.

Neuheit! Wichtig für kleine und mittlere Betriebe!



Patent-Strohpresse „Hallensis“

mit Selbstbindung,

besonders geeignet für Schmal- u. Breitdreschmaschinen.

Grösste Leistungen bei bedeutender Ersparnis an Arbeitskräften und Löhnen.

..... Erstklassiges Fabrikat. .....

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen [1121

F. Zimmermann & Co. A.-G.

Filiale unter eigener Firma:
in Schneidemühl, Rüsterallee. Eigene Reparaturwerkstatt mit Motorbetrieb.

Weitestgehende Garantie. — Kulante Zahlungsbedingungen.

Neue Tip Top-Kronen-Sardinen

Postdose 5,00 Mk.

Fetten Tilsiter Käse

½ Rollen, Zentner 99,00 Mk., Postkolli Pfund 1,15 Mark. Nachnahme. [13324

E. Neumann, Friedeberg Nm.

Beinschäden.

Off. Krampfadern u. schlimme Wunden jed. Art heilt, auch wo andere Mittel nicht geholfen haben, rasch und schmerzlos die echte **Salus-Kur.** Probe kostenfrei! Viele Dankschreiben! Labor. **E. Schwenke,** Elbing G., Postfach 21. [6131

Offeriere

Full-Heringe

mit Milch und Rogen, schöner, zarter Fisch
Tonne wiegt zirka 320 Pfd., a Tonne 110 Mk., ½ Tonne 60 Mk.

Fettheringe

das Beste vom Besten
2000 Stück in der Tonne, a Tonne 115 Mk., ½ Tonne 65 Mk. Nachnahme. [13323

E. Neumann, Friedeberg Nm.

Bestes Speisesalz

in Säcken a 125 Pfund pro Sack 12,00 Mk., bei 10 Sack pro Sack 11,75 Mk. offeriert [5971

F. Banetzki, Kurzebrack a. W.
Versand nur von 5 Sack an.

Offeriere [1879
Neue Zittauer

Mittelspeisezwiebeln

den Originalsack zu Mark 20,00 ab Lager **Bromberg** gegen Nachnahme.

E. Kownatzki, Bromberg, Telephon 945.

Rheuma, Gicht

Ischias, Gliederreissen Nervenschmerzen.

Kostenlos teile ich gern mit, wie tausende Patienten durch ein einfaches Mittel in kurzer Zeit Heilung fanden **Krankenschwester Berta, Wiesbaden E. 61,** Rüdesheimerstr. 21.

Salonorgel mit Organola

wundervolles Konzertwerk für Privathaus, Kirche, Kapelle bill. z. verkfn. P. Neuschild, We mar.

Rindled. Schaftstiefel

a 19 Mark

rindled. Kropfstiefel

a 26 Mark

hat abzugeben. [6142
Postpakete unter Nachnahme.
L. P. Boschwitz, Berlin, Heiligegeiststr. 19.

Speisezwiebeln

mittelgroß u. groß v. Sack Mk. 20, **Knoblauch** v. Ztr. M. 180. [5868
J. Bernstein, Rakel.

Für Wiederverkäufer

Schuhcreme
hochf. Qualität, in Dosen ca. 75 gr schwer, Dosengröße ca. 75/26 mm, 100 Dosen Mk. 13.50,
Backpulver
100 Päckchen Mk. 6.50,
Vanillinzucker
100 Päckchen Mk. 6.50,
Schmierseifen-Ersatz
in Fässern von ca. 120 Pfd., per Ztr. Mk. 35.— ab Marienburg gegen vorherige Kasse od. Nachn
Theodor Folger,
Marienburg Westpr. — Tel. 126.

Sommersprossen kann jeder in 10 Tagen gänzlich beseitig. Auskunft kostenlos geg. Rückmark Fr. Erna Brandenburg-Loessin, Berlin N. 65.

Motordreschsatz

Deutzer, 8 HP Lokomobile und Dreschm. mit vollst. Reinigung,

Dampfhäckselmaschine

18“ Schnittbreite m. Strohzuführung, [5845

Motorlokomobile

10—12 HP, mit Vorgelege,

Dampfdreschsatz

60—66“, 8—10 HP,

Meiereidampfanlage

steh. Kessel u. 6 HP lieg. Masch. unter Garantie räumungshalber billig verkäuflich.
Maschinenfabrik Sommitz, Bischofswerder.

Bruch ist gefährlich!

Wohltat u. Hilfe. Auf Heilung hinwirkend. Viele Dankschr. Aufklärende Broschüre gegen 30 Pf. i. Mark. d. **Schievekamp's Bandag.-Versandhaus Duisburg 91, Königstr 38.**

Gebrauchte [1245

Säcke

2 Ztr. Inhalt, a 1,50 M. von 25 Stück an verkauft gegen Nachnahme
A. Böhm, Thorn. Telefon 397.

Bouillon-Würfel

an Jedermann 200 Stck. portofrei 5.— M. **H. Leckell, Breslau,** Sonnenstr. 38. [6289

Haus-Seife

weiße, weiche in Zinkeimern, sparsam im Gebrauch, vorzüglich für die Wäsche. Für alle Zwecke im Haushalt geeignet. Ständige Nachbestell. **Ca. 20 Pfd. inkl. Eimer M. 6,25, ca. 40 Pfd. inkl. Eimer M. 12,—, ca. 120 Pfd. inkl. Faß v. Ztr. M. 27** ab Magdeburg gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. **Nachnahme 30 Pf. mehr.** Bahnstation genau angeben. [5980
Friedrich Reisener,
Import — Export,
Magdeburg 38.
Postscheckkonto Berlin Nr. 22299.

Prima Neue

Zitt. Speisezwiebeln

kleinfallend, gesund, trocken, per Ztr. 2,50 Mk., offerier. geg. Nachn.
Gebr. Davidsohn, Schönlanke a. Ostbahn. Telephon 65.

Futterrüben

a Ztr. 1.50 Mk.,

Zuckerrüben

a Ztr. 1.80 Mk.,
Weiße Pferdemohrrüben
a Ztr. 2.50 Mk.
ab Hof verkauft [13339
Paul Goertz, Dragass.

Zuckerrüben

kaufen jedes Quantum und erbitten Angebote [6067
Gebr. Rübner,
Guts- und Fabrikbesitzer,
Schmolln, Post Pensau,
Kreis Thorn.
Telephon: Thorn 83.

Unsortierte

Kartoffeln

kauft größere Posten u. erbittet tunlichst bemusterte Angebote
Zuckerfabrik Neu-Schönsee,
Schönsee Wpr. [6638

Schmutzwolle

kauft nach wie vor und erb. bem. Offerte mit Preis. [2115
Julius Raphael, Posen.
Telephon 2200.

50 Faß

Petroleum

auch kleineres Quantum kauft
E. A. Bukowski,
Lautenburg Westpr.

Brauche 10000 Zentner

Speise-Möhren sowie Kohlrüben

(Wruken) zur Lieferung an Gefangenenlager. Bitte um Angebote. Verladung prompt und später.
I. Schweriner, Schneidemühl,
Fernsprecher 17 und 130.

Brauche zur sofortigen und späteren Lieferung ca. 60000 Ztr. großfallende

Kartoffeln

mit wenig Stärkegehalt und erbitte Offerten mit äußerster Preisforderung u. Einsendung einer Probe.
I. Schweriner, Schneidemühl.
Fernsprecher Nr. 17 u. 130.

Industrie

und alle andern Sorten

Kartoffeln

kauft und erbittet Angebote bei persönlicher Kasseabnahme
Kilian Hirschberg,
Berlin O 27.
Telephon Alexander 381.
Telegr.-Adr. Exportkartoffel.

200 Zentner [6181

Weißkohl

kauft
Gustav Gladtke, Osterode Ostpr.

Heu, Stroh, Speise- und Fabrikkartoffeln sowie Wruken

kauft größte Posten ab allen Stationen und bittet um Angebote mit Angabe der Mengen, Sorten und Preis [13259
Verkehrsstelle
Danzig-Langfuhr. Tel. 1894.

Verkäufe

Krankheit w. verkaufe meinen 43 ha großen [13331

Höhenbesitz

mit gr. Wiesenverh., neuem Gebäude, g. Bahnverb. z. höh. Schulen 8 Min. v. Bahnhf. Anfr. u. Nr. 4146 an **P. Aßmus,** Marienburg.

Vertausche

mein ca. 700 Morgen großes

Gut

im „Großen Werder“ mit einem Guthaben von 125 000 Mk. gegen andere Objekte gleich welch Art. Gefl. Off. u. Nr. 13272 a den Geselligen erbeten.

Wohnhaus

nahe Kreisst., mit groß. Garten, evtl. Land u. Jagd, zu verpacht. Ebenda **Kalksandsteinfabrik** zu verkauf. od. zu verpacht. [6130
Gutsbes. **Schneider, Schlochau.**

Wohnungen

Damen finden liebevolle Aufnahme bei Frau Hebamme **Daus,** Bromberg, Schleinitzstr. Nr. 18.

Geldverkehr

Mehrere sichere

Hypotheken

von 3—20000 Mk. werden zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 7831 an den Geselligen erb.

Zu kaufen gesucht

Kaufe mehrere Waggons

Heu u. Futterkartoffeln.

Preisoff. u. Probesendung erbittet Gutsverw. **Karschau** bei Watzum Ostpr. [6232

Große Posten

Kartoffeln

für Fabrik- und Speisezwecke kauft ab allen Stationen zu höchsten Preisen gegen sofortige Kasse und erbittet Angebote [6149
Gustav Dahmer, Danzig,
Kartoffelgroßhandlung. Fernruf Nr. 1769.

Friedrichswerther

Saatgut

von kalten, schweren, geringen Tonböden empfehle zur Herbstaussaat.

Ureigene Friedrichswerther Wintergerste ausverkauft

Ureigener Friedrichswerther Roggen ausverkauft

Ureigener Friedrichswerther

Dickkopf-Weizen

Ertragssicherer u. winterfestester Weizen. Widerstandsfähig gegen Befall. Kurze Wachstumzeit. Erträge auf hiesig. schweren Böden 22 Zentner u. darüber auf ¼ ha. Preise bei Abnahme von
100— 1000 kg 18,50 Mk. für 50 kg
1000— 5000 kg 18,00 Mk. für 50 kg
5000—10000 kg 17,50 Mk. für 50 kg
über 10000 kg 17,00 Mk. für 50 kg

Friedrichswerther

Roggen-Weizen-Gemenge

(Gemengekorn), bestehend aus Friedrichswerther Roggen u. Siegerländer Weizen. Für geringere Böden sehr empfehlenswert. Erträge auf hiesigen hochgelegenen kalten Tonböden über 22 Zentner auf ¼ ha u. darüber. Preise bei Abnahme von:
100— 1000 kg 16,50 Mk. für 50 kg
1000— 5000 kg 16,00 Mk. für 50 kg
5000—10000 kg 15,50 Mk. für 50 kg
über 10000 kg 15,00 Mk. für 50 kg

Johannisroggen mit Zottelwicke

(Vicia villosa)
Zur Aussaat als frühestes Grünfutter sehr geeignet. 50 kg 37 Mk.

Lieferung unt. Nachnahme. — Säcke zum Selbstkostenpreis. — Besondere Frachtermäßigung bei der Abfertigung (halbe Fracht).

Saatzuchtwirtschaft Friedrichswerth 122
(Thüringen). Domänenrat **Eduard Meyer.**

Hochtragende Kühe und Sterken

belegte u. unbelegte Sterken sowie Weideochsen und Bullen zur Mast, in jedem Gewicht liefertranko jeder Bahnstation sehr preiswert [187

Telephon: Amt Königsbg. 1297.
S. Samuel, Schönfließ bei Königsberg i. Pr.

Vertausch.

Grundst., 30 Mrg. eb. Weizb., 6 Wiese, mit massiv. Geb., liegt mitt. im Dorf, 3 km v. Bischofswerder, 2 Pferde 4 Kühe, 2 Rind., 10 Schw., ist auf Gasthaus oder Zinshaus zu vertausch., w. 1000 M. zugezahlt, od geg. 60 b. 80 Mrg. zu vertausch. durch **G. Koss, Bischofswerder** Nr. 437.

Kaufe Gut. Anz. bis 50000 Mark. Besitzer-Off. mit mäßig. Preisforderung schnell erb. **Przybylski, Oliva,** Bahnstr. 2

Pachtungen

Ein altrenommiertes
Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft
ist umständehalber, da der Inhaber im Felde ist, während des Krieges evtl. noch länger pachtweise **sehr billig** abzugeben. Off. erbitte umgehend u. Nr. 13157 an den Geselligen.

Friseurgeschäft

alte gute Bratstelle, an verkehrsreichster Straße v. Graudenz, Schützenstr. 1 a, mit kompl. Einrichtung sogl. zu verp. oder zu verkaufen. [4376
Frau **Lange, Graudenz,** Schützenstr. 1.

Viehverkäufe

Stark. Fuchswallach

5 J. alt, 1.70 groß, zugfest und gesund, steht zum Verkauf.
Franz Rotsch, Graudenz, Kasernenstr. 22.

Ein

Reitpferd

Schweißfuchs, 4½ Jahr alt, 1,70 m groß, ist zu verkaufen. [6210
150—200 Kubikmeter

Pflastersteine

auch in kleinen Posten, Winterlieferung sucht zu kaufen
Amtsrat **Wiechmann,**
Dom. Rehden Wpr.

14 Stück Jungvieh
4—5½ Zentner
11 Bullen, 3 Sterken, 7 Bullen von 6—8 Zentner schwer **und 1 Esel,** 7 Jahre alt, flott und zugfest, Preis 300 Mk. nebst Geschirr verkäuflich bei [6327
E. Müller, Neumark Wpr., Telephon 14.

Mehrere tragende [6280

Kühe u. Sterken

güste Kühe u. Sterken u. 7 St. Fettvieh
(Stallmast) stehen zum Verkauf **Brose, Posilge.**

Orig. Ostfr. [1217

Zuchtvieh

namentlich Zuchtbullen u. halbjährige Kälber liefert
Ostfriesische Viehausfuhr-Genossenschaft, Norden Ostfriesland.

100 fette

Schweine

im Durchschnittsgewicht von ca 240 Pfd. verkauft [6293
Kistler, Petershof b. Budisch Wpr.

Junge Hühner

zur Zucht (Orpington) und Schlachtgeflügel hat abzugeben 6281] **Brose, Posilge.**

Kaufe jeden Posten [6310

Fettvieh

sowie güste, junge, schwere **angefleischte Kühe und fette Schweine** zu höchsten Tagespreisen
J. Lewin, Viehhändler, **Graudenz.**

Suche 4 starke

bayerische Zugochsen Milchvieh und Jungvieh

zu kaufen. Offerten unt. Preisangabe erbeten. [6324
Peter, Gumnowitz bei Slesin, Kr. Bromberg.

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

Nr. 249.

Graudenz, Sonnabend

23. Oktober 1915.

Die Lage und Aussichten des Holzgeschäftes

stellen sich auf Grund der Gutachten der Mitglieder des Gesamtvorstandes des Vereins Ostdeutscher Holzhändler und Holzindustrieller, der am Montag, den 18. dieses Monats, in Berlin seine 21. Jahrestagung abhielt, laut den Ausführungen des ersten Vorsitzenden dieses Vereins, M. Michalski, Berlin, in der Hauptsache wie folgt dar:

Der Krieg brachte es mit sich, daß überall die private Bautätigkeit und die Tischlerei sowie die Pianofortefabrikation fast ausschließlich ruhten, und daß Neunzehntel der Umsätze ausschließlich dem direkten und indirekten Heeresbedarf dienten, und auch hierbei handelte es sich nicht um gleichmäßigen Absatz aller Produkte. Gute Qualitäten wurden wenig gefragt, vielmehr fast nur die untergeordneten Zwecken dienenden Abmessungen, und zwar immer ausschließlich in denselben Sorten. Alles mußte auf das schnellste geliefert werden, an die Größe der Läger wurden weite Anforderungen gestellt. Als weitere Erschwerungen kamen in Betracht: Der Mangel an Beamten und Arbeitern, die Knappheit und Teuerung der Futtermittel, hohe Preise aller für die Sägewerksbetriebe notwendigen Materialien. Man kann nicht sagen, daß die allgemeinen Holzpreise sich den Gestehungskosten entsprechend hoben, mit Ausnahme derjenigen Laub- und überseeischen Hölzer, die für militärische Verwendungszwecke stürmisch verlangt wurden.

Viele Betriebe, die den Anschluß zu den Heereslieferungen nicht rechtzeitig finden konnten, sahen sich zur Untätigkeit verurteilt. Bei der Vergebung von Lieferungen wurde namentlich zu Anfang der gesunde Zwischenhandel unrationeller Weise ausgeschaltet, dagegen wurden andererseits vielfach Vermittlern, welche dem Erwerbszweig völlig fernstanden, Aufträge erteilt.

Die Sägeindustrie hatte vor allem unter den Transportschwierigkeiten und der Verteuerung der Produktion und der Arbeitslöhne zu leiden. Hier dürften die Gestehungskosten sich ungefähr verdoppeln.

Was die Vorräte anbetrifft, so müssen in sogenannter Bauware die Bestände auf den Mühlen und im Zwischenhandel als mäßig bezeichnet werden.

An Tischlerware und Zopfware sind noch überall große Läger vorhanden. Der große Bedarf an besäumten Bohlen für alle möglichen Verwendungszwecke der Eisenbahn und der Heeresverwaltung ließ eine gewisse Knappheit in diesen Dimensionen entstehen.

Der Holzbedarf für Ostpreußen scheint für dieses Jahr überschätzt worden zu sein. Die um 50 Prozent für nach Ostpreußen bestimmte Baumaterialien ermäßigte Fracht brachte ein großes Angebot von weither mit sich. Ein großer Teil des Bedarfes in Ostpreußen ist ferner durch eine Abmachung der gemeinnützigen Baustoff-Gesellschaft mit ostpreußischen Sägewerken zu sehr niedrigen Preisen sichergestellt. Ferner kommt in Betracht, daß auch aus den russischen Grenzgebieten größere Mengen Rundholz für Ostpreußen sichergestellt wurden.

Zur Verwertung der durch die Besetzung feindlichen Gebietes in die Hände der Verwaltung und des Kriegsministeriums kommenden Holzarten wurde die Deutsche Holzvertriebs-Aktiengesellschaft gegründet, die gemeinnützige Zwecke verfolgt.

Aus den besetzten Gebieten Russisch-Polens dürfte bereits für mehrere Millionen Mark Kiefernholz in deutschen Besitz übergegangen sein. Bei unseren Forst- und Zivilverwaltungen und beim Kriegsministerium besteht das Bestreben, Käufer für Rundholz in Russisch-Polen heranzuziehen. Der Erfolg wird erschwert durch die Abfuhrschwierigkeiten und den Leutemangel.

Was die kommenden Rundholzeinschläge in unseren fiskalischen und privaten Forsten betrifft, so besteht, wie aus einer Umfrage hervorgeht, die Tendenz, soviel wie möglich Rundholz zu guten Preisen anzubieten. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß vom vorigen Jahre noch große Vorräte im geschälten Zustande lagern; ferner, daß überdies aus Russisch-Polen große Mengen angeboten werden. Demnach wird übergenug Kiefernholz zu haben sein. An Schnittholz dürften namentlich Bauzwecken dienende Materialien der Produktion bedürfen. An besseren Sorten besteht kein Mangel. Wie die Preislage der Schnittmaterialien sich im nächsten Jahre gestalten wird, ist nicht klar zu übersehen. Jeder dürfte seinen Einschnitt kleiner gestalten; der Widrigkeiten Menge wird sowieso schon dazu führen, daß große Einschnitte nicht entstehen können. Jetzt heißt es nur, soweit wie möglich die Betriebe aufrecht zu erhalten, sich aber weise beschränken und Rundholz zu solchen Preisen zu kaufen, daß es die verdoppelten Gestehungskosten noch verträgt. Für Rundholz Kriegspreise zu bezahlen, während beim Schnittmaterial Kriegspreise nicht bezahlt werden können, wäre um so verhängnisvoller, als allgemeine Unkosten, Zinsen und sonstige Schwierigkeiten sich eher erhöhen als verringern werden.

Verschiedenes.

— **Die jüdischen Gemeinden Deutschlands** haben als Zeichen ihrer Sympathie der türkischen Armee mehrere Waggons Sanitätsmaterial zukommen lassen. Dr. Alfred Nossig, der zwecks Übergabe der Spende an die Behörden in Konstantinopel eintraf, wurde vom Sultan, dem Thronfolger Jussuf Izzedin, Enver Pascha, Talaat Bey und Halil Bey empfangen. Die Vertreter der Regierung sprachen sich in sehr anerkennender Weise über die jüdische Bevölkerung aus, der ihr Wohlwollen gesichert sei. Dr. Nossig und Kommerzienrat Simon wurden durch Verleihung des Medjidieordens ausgezeichnet. Während des Aufenthaltes in Konstantinopel gründete ein Kreis von angesehenen türkischen Juden mit Einwilligung der Regierung eine Vereinigung „Osmanische israelitische Union". Die Vereinigung, an deren Spitze der Deputierte Carosso steht, strebt die festere Angliederung der Juden an die anderen Bevölkerungsgruppen der Türkei an. Sie gedenkt ferner, mit den die ottjüdische Bevölkerung betreffenden Fragen gelegentlich der internationalen Verhandlungen nach Beendigung des Krieges sich zu befassen. — In dieser Angelegenheit fand auch zwischen der türkischen Regierung und der deutschen Botschaft ein Meinungsaustausch statt, der ergab, daß die türkische Regierung ebenso wie die deutsche und die österreichisch-ungarische den Bestrebungen zur Besserung des Loses der Juden des Ostens durchaus wohlwollend gegenüberstehen.

— **Wie die Schätze des Louvre in Sicherheit gebracht wurden.** Die berühmtesten Kunstwerke und Schätze der Stadt Paris wurden bereits vor Jahresfrist aus Angst vor den Deutschen aus dem Louvre entfernt und an mehr gesicherten Orten in Sicherheit gebracht. Die folgenden, von dem französischen Unterstaatssekretär gemachten Mitteilungen in den „Lectures pour Tous" geben einen interessanten Bericht über den Kriegstransport jener Kostbarkeiten: Innerhalb einiger Stunden wurden 710 Gemälde, viele Meisterwerke der Skulptur — darunter auch die Venus von Milo — sowie andere Kunst- und Wertgegenstände aus dem Louvre getragen, um nach einer Stadt in Südfrankreich geschickt zu werden. Unter Anwendung besonderer Vorsicht wurden die ehemaligen Kronjuwelen entfernt. Der Unterstaatssekretär selbst legte sie in einen Lederkasten und fuhr damit nach einer Stadt im Süden, wo die Juwelen bei einer Filiale einer Pariser Bank abgegeben wurden. Die anderen Kostbarkeiten sind in 40 Sicherheitsschränken in derselben (nicht genannten) Stadt versperrt. Dicke Eisenschränke werden Tag und Nacht von Soldaten bewacht.

— **Die Stimmen der kleinen Nationen.** Das Gemisch der verschiedenen Nationalitäten und Rassen, das die Bevölkerung der Vereinigten Staaten auszeichnet, verursacht jenseits des großen Teiches die verschiedensten, oftmals sich kreuzenden Strömungen hinsichtlich des Krieges. Um eine Uebersicht der Sympathien und Antipathien, der Meinungen und Aeußerungen, die innerhalb der Grenzen Amerikas laut werden und es unmöglich machen, von einer einheitlichen „Stimmung der Amerikaner" zu sprechen, zu geben, hat die Neuyorker Zeitschrift „Litterary Digest" an die Herausgeber der die verschiedenen Nationen in Amerika vertretenden und in den amerikanischen Städten erscheinenden Zeitungen eine Rundfrage gerichtet. Die Aeußerungen der in Frage stehenden Pressemänner vertreten die kleinen, z. T. den Zentralmächten, z. T. den Alliierten unterstehenden Nationen, die ihre Meinung durch die sie in Amerika vertretenden Bevölkerungsgruppen äußern. Während ein Teil der in Amerika lebenden Slawen mit Rußland sympathisieren, wenden die Ruthenen sich mit großer Festigkeit gegen das Zarenreich. Der Herausgeber des in Pittsburg erscheinenden Ruthenenblattes „Sojuz" schreibt: „Wir Ruthenen sind teils österreichische, teils russische Untertanen. Doch die Russen sind unsere gehaßtesten Feinde, während die österreichische Regierung uns in Galizien alle Freiheit gab, unsere nationalen Eigenheiten und Einrichtungen zu entwickeln. Daher stehen wir mit unseren Wünschen auf der Seite der Zentralmächte." Die Finnländer unterhalten in Amerika zwei Zeitungen, „American Suometair" und „New Yorkin Nutiset". Das erstgenannte Blatt schreibt: „Die Sympathien unserer Leser äußern sich in überwiegender Zahl für Deutschland. Wir sind der Ansicht, daß der Sieg Deutschlands zugleich den Sieg der westlichen Kultur bedeutet, während eine Stärkung Rußlands einer Bedrohung der Kultur und Sprengung der Demokratie gleichkäme." Die Litauer äußern ihre Meinung im „Boston Keleivis": Unsere konservativen Elemente sind z. T. für Rußland, während unsere Fortschrittler — die Sozialisten und Radikalen — auf der Seite Deutschlands stehen, da Rußland stets der Unterdrücker des Fortschritts und der Freiheit war." Die in Amerika erscheinenden polnischen Blätter äußern sich mit einem gewissen Zögern. Die „Gazeta Buffaloska" weicht jedem Konflikt aus, indem sie einfach bemerkt: „Wir sind neutral." Die Scranton „Straz" weigert sich, eine bestimmte Meinung abzugeben, bemerkt aber, daß es für Polen am besten wäre, den Deutschen und Oesterreichern zu vertrauen. . .

— **Die Vögel als Spione.** Der Dienst in den Lüften ist nicht nur den Kriegsäroplanen vorbehalten, denen es obliegt, die Stellungen der Batterien und die Verstecke der Schützengräben aufzuspüren. Auch die Vögel selbst sind „kriegerisch" tätig. Und im Vergleich mit ihnen ist selbst das vorzüglichste Flugzeug noch etwas unbeholfen. Wenigstens erscheint dies so, wenn man den Ausführungen der amerikanischen Zeitschrift „The American Boy" Glauben schenkt, in der die Rolle der Vögel im Kriege erörtert wird. Die Vögel, heißt es darin, haben sich in Europa sehr nützlich für den Krieg erwiesen, indem sie die Soldaten vor dem Herannahen des Feindes warnen, bevor dieser mit menschlichen Augen zu erblicken ist. So haben die Franzosen festgestellt, daß gewisse Vogelarten besonders empfindlich für die Nähe von Flugzeugen sind, und es verlautet, daß sie auf der Spitze des Eiffelturms eine Anzahl Papageien untergebracht haben, die die Wachtposten auf die deutschen „Tauben" aufmerksam machen sollen. Bevor das Flugzeug für den Menschen sichtbar wird, beginnen diese Vögel angeblich mit den Flügeln zu schlagen, wobei sie ein ängstliches, erregtes Geschrei ausstoßen. Man behauptet, daß sie die Aeroplane nicht sehen, sondern auf weite Entfernungen hören können. Auf dem Meere sollen die Möwen oft gute Dienste leisten, wobei ihnen besonders ihre Empfindlichkeit für jedes leise ungewohnte Störung und ihre Schnelligkeit zustatten kommt.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

Nachahmungen weise man zurück. [3901

etc. Entwöhnung ohne Zwang. Dr. Mueller Sanator. Schloß Rheinblick Godesberg b. Bonn. Prosp. frei
MORFIUM Entwöhnungskur, Nervöse Schlaflose. Gegründet 1899 ALKOHOL

Bleichsoda 100 ½Pfd.-Pakete Mk. 9.—
Seifenpulver 100 ½Pfd.-Pakete Mk. 11.—
Persil 100/½Pfd.-Pakete Mk. 52.—
100/2Pfd.-Pakete Mk. 28.—
Kathreiners Malzkaffee 100/½Pfd.-Pakete Mk. 45.—
Puddingpulver p. Kart. Mk. 8.50
Backpulver p. Karton Mk. 7.50
Tafelschokolade 100 Tfl. Mk. 25.—
Tee Ia 100 Pf. Mk. 7.50
„ Ia 100 Pf. Mk. 28.—
„ lose in 5 u. 10 Pfd.-Paketen Pfund Mk. 2.80
Zigaretten 1000 Mk. 7.25
„ 1000 Mk. 13.—
Konfekt 10 Pfund Mk. 4.80
Saftkissen in Papier gep., 10 Pfd. Mk. 7.50
Farin a Zentner Mk. 25.—
Brotzucker a Zentner Mk. 26.50
Würfelzucker a Ztr. Mk. 27.50
Speisesalz a Zentner Mk. 9.—
Türk. Pflaumen Ztr. Mk. 48.—
Birnen Zentner Mk. 42.—
Candis Zentner Mk. 38.—
Hawaka 100 Pf. Mk. 23.—
Haushalt-Schokolade 50 Tfl. 70 gr Mk. 9.—
Creme-Schokolade 10 Pfund Mk. 8.50
Maschinenöl Liter Mk. 1.20
Gewürz Pfund Mk. 0.90
Pfeffer Pfund Mk. 1.40
Zimt (Stangen) Pfd. Mk. 1.50
Kakao Pfund Mk. 2.50
gibt ab [5934
A. Nosseck, Rakel (Netze).

Fensterglas
billiger als jede Konkurrenz, liefert Glasgroßhandlung Jul. M. Behrend, Neustettin.

Kalksandstein-Fabriken
modern — praktisch
werden auch während des Krieges geliefert.
Pressen mit patentierter Kanten- und Hohlstein-Einrichtung
Kollergänge, Mischer
Wiederaufbau zerstörter und Umbau älterer Anlagen.
Sämtliche Maschinen für Tonziegeleien.
Dr. Bernhardi Sohn
G. E. Draenert, Maschinenfabrik
Eilenburg 5 Prov. Sachsen
Vertreter für den Osten gesucht!

!! Schaftstiefel !!
prima braun Rindspalt, mit Absatzeisen u. Sohlennägel, 16,50 Mk., dieselben extra stark mit Zwischensohle 18,75 Mk., braun Rindleder (Kips) mit aufgelegter Doppelsohle, prima Handarbeit, 22,50 Mk., gegen Nachnahme, nur soweit Vorrat reicht! [13070
Eduard Hirsch & Co., Berlin C. 25, Kaiser Wilhelmstraße 36.

Fr. Hege, Möbelfabrik
Bromberg
Klubmöbel. [9941

Alle Arten Fischernetze
in jeder beliebigen Grösse und Maschenweite sowie fertig eingestellte Netze, u. a. Zugnetze, Waaden, Staak- und Stellnetze, Säcke und Reusen etc.
liefern in sachgemässer Ausführung zu billigsten Preisen
Draeger & Mantey, Mechanische Netzfabrik, Landsberg a. W. 5.
Illustriertes Preisbuch Nr. 5 gratis und franko. [658

Dr. Klebs Yoghurt
Präparate, diätetische Mittel I. Ranges für Gesunde u. Kranke, ein Jungbrunnen für jedermann, verhindern die Bildung von Darmgiften, regeln völlig unschädlich Verstopfung, Magen- und Darmkatarrhe, erleichtern die Altersbeschwerden.
Viele Aerzte bevorzugen Dr. Klebs Yoghurt-Präparate.
45 Y-Tabl. = Mk. 2.50; mit Glycobakter-Glycinjocur-Tabl. = Mk. 3.-; Y.-Ferment, garantiert wirksam, ausreich. für 90 Lt. Y.-Milch = M. 2.50. Alleinverkauf in Graudenz: Adlerapoth. Dr. Sarnow, in Konitz: Hofapotheke; wo nicht erhältlich auch direkt portofr. vom Chem. Bakteriol. Laboratorium v. Dr. E. Klebs, München, Goethestr. 25. Prosp. u. Proben kostenl.

Futterrüben, Wruken
Weißkohl, Mohrrüben
offeriert größere Posten ständig [13254
C. Brock, Langfuhr. Fernsprecher Nr. 1257.

Speise-, Fabrik- u. Futterkartoffeln
hat abzugeben [5851
Max Stein, Schwetz a. W. Telephon 23.

Königpulver Apis!
Paket 30 Pfg. dient zur Herstellung 4 Pfd. Ia. Kunsthonig. Wiederverkäufer 50 Pack 9 Mk. franko Nachnahme. [5148
F. Gookowski, Schöneck Wpr.

Ia. neue Speisezwiebeln
à Ztr. 19,— Mk. ab Bahn Schönlanke gegen Nachnahme, sowie
Knoblauch
à Pfd. 1,60 Mk. solange Vorrat reicht. [5924
J. H. Sinasohn, Schönlanke. Fernruf Nr. 60

Kunsthonig
gute Qual. in 1 Pfd.-Schraubgläsern 25 Gl. v. Kiste a 1 M. gegen Nachn. b. Posten billiger. Siegmund Hirschberg, Thorn

Eleg. Selbstfahrer
mit verstellb. Dienersitz, sogut wie neu, und dazu pass. Geschirr verkauft H. Leissner, Graudenz, [3296] Festungsstraße 5.

Mehrere Kufen
Ia Cognac-Verschnitt
sind pr. Ltr. mit 1,85 M. franko inkl. Faß sofort abzugeben. Angeb. u. Nr. 6092 an d. Ges. erb.

Wir kaufen für große Militärlieferungen

Speisekartoffeln

zur Lieferung September, Oktober, November und erbitten wir umgehende telephonische oder schriftliche Offerten. Kasse zahlen wir auf Wunsch vorher. [1774

Ed. Jul. Rodenbeck,
Berlin-Charlottenburg. Teleph.: Steinplatz 13711/12.

Zu kaufen gesucht

Suche sof. Aepfel z. Wiederverk. Off. mit Preis, mögl. Probe an **G. Schmid,** Gärtner, **Bromberg-Schwedenhöhe.**

Gute [6282

Futterkartoffeln oder Futterrüben

franko Bahnstation Altfelde od. Troop-Iggeln suche zu kaufen. **Brose, Bosilge.**

Ein Waggon [6307

Kloben

zu kaufen,

1 Drahtstrohpresse

leihweise zum Pressen von ca. 3000 Zentner Stroh gesucht. **Goerz, Lindenthal** b. Kgl. Rehwalde.

Zur sofortig. Lieferung suche ich **500—600 Zentner**

Stroh.

Gefl. Angebote frei Waggon Rehhof erbittet **Hermann Gresch,** Zimmermeister, **Rehhof Wpr.**

Speise-Kartoffeln, Wruken, Möhren, Weißkohl, Zwiebeln,

kauft von Produzenten Waggon- bzw. Zentnerweise u. bittet um bindende Angeb. **Bludau,** Allenstein, Tranzigerstr. 37.

Kartoffeln

Kaiserkrone, Industrie zahle über Tagespreis, für alle anderen Sorten bin Käufer zu höchsten Tagespreisen. Möglichst bemusterte Off. erwünscht. [5941

Emil Frühling, Posen,
Kartoffel-Großhandlung.
Tel. 3099. Tel.-Adr. Saatkartoffel

Speisekartoffeln Fabrikkartoffeln

kaufen ab allen Stationen

W. Loga & Co.,
Thorn,
Kartoffelgroßhandlung.
Fernsprecher Nr. 135.

Sortierte u. unsortierte

Kartoffeln

kauft gegen Kasse bei Verladung und bittet um Angebote mit Angabe der Sorten.
E. Kownatzki,
Bromberg, Louisenstraße 14.
Telephon 955. [5057

Speisekartoffeln

5000 Zentner Industrie
5000 Ztr. Märcker od. Daber
10000 Ztr. Fabrikkartoffeln
zur sofortigen Lieferung kauft gegen Kasse b. Verladung. Angebote erbittet [6090

J. Baranowski,
Briesen Wpr. Telephon 130.

Wolle, Wicken u. Kleesaaten all. Art

kaufen und erbitten bemustertes Angebot [5428

Mendershausen & Levy,
Culmsee. Fernsprecher Nr. 5.

Alle Sorten [6100

Kartoffeln

kauft und bittet um Offerten **Joseph Gerber, Bromberg.** Tel. 19.

Speisekartoffeln Fabrikkartoffeln Futterkartoffeln

kaufen gegen Kasse ab jeder Station zur sofortigen u. späteren Lieferung. [5400

Mendershausen u. Levy,
Culmsee.
Fernsprecher Nr. 5.

Kaufe mehrere Waggon

Weißkohl

und bitte um Angebote. [13333
Ostdeutsch. Fruchtsaft-Zentrale, Schwetz a. W. Telephon 127.

Wegen Brandschadens kaufe sofort [6305

1000 Zentner

Sommerstroh

und

1000 Zentner

gesundes

Wiesenheu.

Angebot unter Preisangabe.
Rittergut Heeselicht
per Gilgenburg Ostpr.

Arbeitsmarkt

Stellen-Gesuche

Bauleitung

und Leitung von Baugeschäften, Hoch- auch Tiefbau jeder Art übernimmt ein erfahrener Baugewerksmeister, welcher in Hoch-, Tiefbau, Eisenbahn- und Straßenbau pp. weitgehendste Erfahrung hat. Offerten unter Nr. 13280 an den Geselligen erbeten.

Zieglermeister

erfahren in allen im Fach vorkommenden Sachen, sucht sofort oder später Stellung. Kriegsvertretung oder Einheiratung. Off. unter Nr. 13282 an den Gesell. erbeten.

Intelligenter **Müller** gesetzten Alters sucht Stellung v. sofort oder sp. Briefl. Meld. mit Gehaltsangabe u. Nr. 13287 an den Geselligen erbeten.

Inspektor

38 J., verh., 14 J. Praxis, militärfr., sucht Stell. von sof. oder 1. 1. 16, auch als unverh. oder Kriegsvertr. Offert. unter Nr. 13309 an den Geselligen erbeten.

Ein tüchtiger evang. Schneidermeister kann von sofort vom Waisenhaus **Kobissau** bei Karthaus Wpr. einen geschickten

Lehrling

erhalten. [6273

Offene Stellen

Bürohilfskräfte

gegen hohe Bezahlung gesucht. Militärfreiheit und gute Empfehlungen sind Bedingung. Bürokundige Kriegsbeschädigte bevorzugt. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen an **Landrat Neidenburg.**

Wegen Einberufung des

Geschäftsführers

zum Kriegsdienst wird geeigneter

Ersatz

gesucht. [6264

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an den

Darlehnskassenverein Marwalde,
Kreis Osterode Ostpr.

Handelsstand

1 Gehilfen

und [6177

2 Lehrlinge

sucht für sein Kolonialwaren- u. Eisengeschäft
E. A. Bukowski,
Lautenburg Wpr.

Suche per sofort einen jüngeren

jung. Mann

der polnischen Sprache mächtig. 6352] **E. Seelig, Lessen Wpr.,** Kolonialwaren und Destillation.

Für meine Getreide- und Düngemittelhandlung suche von sofort mit der Branche vertrauten, militärfreien,

tücht. Kaufmann.

Nur schriftl. Bewerbungen zu richten an [5996

Bruno Diegner, Danzig,
z. Zt. Czersk, Wpr.

Für mein Kolonial-, Material-, Eisen- und Eisenwarengeschäft suche zum baldigen Eintritt soliden tüchtigen [6278

Gehilfen.

Ad. Podehl, Angerburg.

Wir engagieren zum baldigen Antritt einen [6257

jung. Mann

perfekt in doppelt. Buchführung u. Abschluß. Angebote mit Gehaltsanspr. erbeten an **Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft, e. G. m. b. H., Margonin.** Fernsprecher Nr. 32.

Suche p. 1. November für mein Kolonialwaren- u. Destillationsgeschäft einen jüng., gut empf.

Gehilfen

außerdem p. sogl. od. spät. einen

Lehrling.

Wilh. Weiß, Bromberg.

Für unser Manufaktur- und Modewaren-Geschäft suchen per sofort einen gewandten [6074

Dekorateur

der guter Lackschriftschreiber ist und der polnisch. Sprache mächtig, ferner eine

Verkäuferin

sowie

Lehrling.

Off. mit Bild und Gehaltsansprüchen erbitten **Herbst & Auschwitz, Rastenburg.**

Für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft en gros und en detail suche ich per 1. November eventl. früher einen tüchtigen, älteren

Gehilfen.

Polnische Sprache erwünscht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten. [13284

C. Rettkowski,
Soldau Opr.

Wegen Einberufung meiner jetzigen jungen Leute suche von sofort 2—3 tüchtige [13187

Gehilfen.

Meld. nebst Gehaltsanspr. erb.
Julius Schmelter,
Eisen- u. Kolonialwarenhandl.,
Kruschwitz.
Gleichzeitig können sich 1—2

Volontäre

melden.

Gewerbe, Industrie

Inspektor

f. mein Speditionsgeschäft gesucht schriftliche Bewerbung mit Ansprüchen. [6294

Rud. Schimmelfennig,
Bahnspedition,
Graudenz.

---

2 Friseurgehilfen

b. hoh. Geh. sucht **Rabuth,** Hotel Reichshof, **Danzig,** Hauptbahnhof. [6287

Suche während der Zeit des Krieges einen verheiratetee

tücht. Schmied.

Offerten mit Gehaltsangaben und Zeugnissen unter Nr. 6303 an den Geselligen erbeten.

Sattlergesellen

verlangt [6225
K. Schliebener, Sattlermstr., Thorn, Gerberstr.

---

10 Dachdecker-Gesellen

für Akkorddeckung von Kronendach, stellt sofort ein [6312

Erich Jerusalem,
Baugeschäft, **Thorn,**
Brombergerstraße 20.

---

4 tüchtige Ofensetzer

braucht sofort **F. Podgorski** Töpfermeister, **Tuchel.** [13288

Tüchtige Schriftsetzer

für Akzidenz- und Inseratensatz werden sofort eingestellt. Schriftl. Meldungen an die

Druckerei „Der Gesellige", Graudenz.

Tüchtige Klempner

bei hohem Lohn sofort gesucht. [6179

E. Rieboldt, Graudenz
Salzstraße 4/5.

Steinsetzer

f. d. Pflasterstraße Dorposch Grenz, Kr. Culm, sof. ges. Meldg. daselbst. [6341

Adolf Berger, Bromberg.

---

2 tüchtige [6266

Schneidergesellen

finden dauernde Stellung bei hohem Lohn. Auch **Taubstumme** werden berücksichtigt.
Joh. Bodammer,
Schneidermeister, Culm a. W., Friedrichstr. 17.

Ein tüchtiger [6267

Formularsetzer

findet sof. gut bezahlte Stellg. bei Ernst Timm, Pr. Stargard.

Einen tüchtigen [13305

Müllergesellen

sucht vom 1. 11. 15
A. Trenkel, Dampfmühle **Steinau** bei Thorn.

Landwirtschaft

Einf. Inspektor

oder Wirtschafter
wird zu Martini oder 1. 1. 16. gesucht. [6185

Peterhof bei Dirschau.

Suche Wirtschafter

durchaus zuverlässig, für m. 500 Morgen v. 1. November. [13303

Frau Ott, Entenbruch b. Neumark Wpr.

Suche zu sof. Antritt oder 1. November d. J. einen [6286

2. Beamten

od. jungen Mann

zur weiteren Ausbildung.
Faßmann, Oberinspektor Gräfl. Gutsverw. **Stangenberg** bei Nikolaiken Ostpr.

Hofmeister

(nicht aus Bez. XVII. A.-K.), zur Beaufsichtigung von Leuten und Gespannen zum baldigen Antritt gesucht. [5178

Rittergut Bündtken
bei Saalfeld Ostpr.

Gespannwirt

mit Scharwerker z. 11. 11. oder 1. 1. gesucht. Kriegsinvalide nicht ausgeschlossen. [6340

Poledno b. Terespol Westpr.

Zum 1. November oder auch schon früher findet verheirateter

Melker

Stellung zu ungefähr 20 Kühen und ebensoviel Jungvieh. [6203

Kohling
bei Hohenstein Westpr.
Felix Milbrad.

Gesucht zum 11. November

1 Hofmeister

für die Gespanne [6148

Rittergut Schwintsch,
per Braunsberg bei Danzig.

Suche vom 1. November einen katholischen, tüchtigen

Wirt

der polnischen Sprache mächtig, der in der Landwirtschaft bewandert ist, und gute Zeugnisse aufweisen kann. Off. mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 6304 an den Geselligen erbeten.

Auf dem Ansiedlungsgute **Ust,** Post Culm i. Westpr. findet ein

Wirt

(Vogt) vom 1. Dezember ab Stellung. [4764

Die staatl. Gutsverwaltung.

Militärfreier, nüchterner

Melker

findet von sofort oder 11. 11. bei hohem Lohn und Deputat dauernde Stellung. Bedingung ist das Stellen von Kaution und Halten eines Gehilfen. [6037

E. Jantz, Ziegellack
p. Kurzebrack.

Dom. Zbenin per Konitz sucht von gleich oder Martini

Deputatschmied

mit Handwerkszeug. [5713

Einen [6129

Brennereiverwalter

für Kriegsvertretg. (auch Kriegsinvalide) per 1. 11. 15 und einen

verh. Stellmacher

mit eigenem Handwerkszeug zum 1. 4. 16 oder auch früher sucht **v. Zelewski,** Schöneichen bei Darsin, (Kr. Stolp, Pom.)

Lehrlingsstellen

2 Lehrlinge

können sogleich eintreten bei **W. Winter,** Fleischermeister, Culmsee.

Lehrling

mit Einj.-Freiw.-Zeugnis zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. [5619

Gesellschaft für Feldbahn-Industrie, Smoschewer & Co., Bromberg.

Für meine Eisenhandlung suche ich [6223

1 Lehrling.

Bewerbungen zu richten an **Paul Blum,** Culmsee.

Lehrling

per gleich oder später gesucht. Gust. Lorenz, Dt. Eylau. Buchdruckerei u. Buchbinderei.

Lehrling

mit guter Schulbildung per sofort oder 1. November gesucht. Bewerbungen sind zu richten an **Ldw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft, e. G. m. b. H., Exin.**

Frauen, Mädchen

Stellen-Gesuche

Suche Stellung

bin 38 Jahre alt, ev., war 15 Jahre als Lageristin tätig, bin federgewandt und arbeitsfreudig, würde auch bei alter Dame im kleinem Haushalt tätig sein. Gefällige Offerten unter Nr. 13298 an den Geselligen erbeten.

Besitzert., 27 J. alt, wünscht infolge mißl. Verh. [13283

Lebensstellung

als Hilfe der Hausfrau in Innen- und Außenwirtschaft. Vorkenntnisse in Buchführung vorhanden bewandert in Handarb. u. Nähen Gefl. Offerten erbittet **Elise Lörzer, Klohnen** p. Löbegallen Ostpr.

Junge Dame

sucht vom 15. 11. 15 oder 1. 12. 15 Stellung im Konfitürengeschäft, Konditorei oder Bäckerei. Angebote unter Nr. 13299 a. d. Geselligen erbeten.

Aelteres anst. Mädchen mit der Küche u. all. wirtsch. Arbeit. vollk. vertr., sucht v. gl. od. spät.

selbständige Stellung.

Gefl. Off. u. F. J. 906 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.** [6155

Beff. junges Mädchen,

mit schriftlichen Arbeiten vertraut, auch im Haushalt und Nähen erfahren, sucht per sofort Stellung als Kinderfrl. od. Hilfe im Haushalt. Offerten erbeten.

E. Buchholz, Kinderheilstätte, 13302] **Hohensalza.**

Buchhalterin

ältere, mit gut. Ausbildungsz. f. sofort Anfangsstell. Off. erb an **F. Adam, Frankfurt a. O., Anger 20a.**

Ein mit allen Buchhaltungsarbeiten und sonstigen Bureauarbeiten vertrautes

Fräulein

mit guten Zeugnissen und langjähriger Stellung sucht im größeren Geschäft Stellung. Off. nebst Gehaltsangabe unt. Nr. 13301 an den Geselligen erbeten.

Offene Stellen

Suche f. m. Tuch-, Manufakt.-, Mode- u. Kurzwarengeschäft per 1. November, evtl. später, eine tüchtige, ältere, selbständige

Verkäuferin.

Josef Romanowski, Wormditt.

Für mein Kolonialwaren-, Delikatessen- und Eisen-Geschäft suche ich sofort od. 1. November d. Js. eine tüchtige und flotte

Verkäuferin
einen jungen Mann
und
einen Lehrling.

Polnische Sprache Bedingung. Offerten mit Gehaltsanspr., Bild und Zeugnisabschriften erbittet **Stanislaus Rutkowski,** Wehden Westpr.

Junges Mädchen

17½ Jahre alt, das sich vor keiner Arbeit scheut, möchte unt. Leitung der Hausfrau gegen Taschengeld die Wirtschaft erlernen. [6239

Meldungen sind zu richten an **Helene Kurowski,** Christburg Wpr.

Suche zum 1. Januar 1916

Wirtin od. Stütze,

erfahren in der feinen Küche, Schlachten, Backen, Einmachen, Federviehaufzucht und Wäschebehandlung. Glanzplätten und etwas Nähen erwünscht. Gehalt 300 Mark. Gute und langjährige Zeugnisse sind zu richten an die **Staatl. Gutsverwaltung Klyssinken,** Post Fürstenau, 6132] Kr. Graudenz

---

Gesucht auf dem Lande zum 1. Nov. oder später angehende

Buchhalterin

zur Vertretung einer Postagentur u. Stütze der Hausfrau. Familienanschluß. Evgl. u. firm im Klavierspielen wird gewünscht, jedoch nicht Bedingung. Photographie nebst Zeugnisse und Gehaltsansprüchen u. Nr. 6344 G den Geselligen erbeten.

Gutshaushalt (kinderlos) sucht zum 1. Nov. ein [6349

Stubenmädchen.

Muß schon in bess. Häusern gedient haben. Plätten, fernieren, etwas nähen Bedingung. Off. mit Zeugnisabschr., Lohnanspr. zu richten an

Frau Rittergutsbesitzer **Paschau, Dom. Marienfelde** b. Pr. Friedland Wpr.

Suche p. sofort resp. 1. Nov ne tüchtige [6275

Verkäuferin

dieselbe muß der poln. Sprache mächtig und in Schneiderei firm sein Off. m. Gehaltsanspr. erb J. Bloch, Warenhaus, Mewe

---

Suche für mein. Haushalt ein einfaches, besseres, junges

Mädchen

das kinderlieb ist, etwas z. nähen versteht u. jede Hausarb. übern. Off. m. Zeugn., Gehaltsanspr. u. Bild sind zu senden an [6321

Frau Heinrich Levy,
Culmsee, Markt 5.

Suche f. sogl. junge [626

Mamsell od. Stütze

f. einf. Landhaushalt. Zeugn. Anspr. an

Frau v. Somnitz,
Goddentow-Lanz Pommern

Tüchtige, brauchbare [6248

Wirtin

wird von sogleich oder später gesucht.

Rittergut Heinsdorf
bei Wahlsdorf, Kreis Jüterbog.

Für die Abteilung Eisenkurzwaren, Haus- und Küchengeräte suche ich zum baldigen Eintritt

1 tüchtige Kassiererin

mit Kontorarbeiten vertraut u. der poln. Sprache mächtig. Off. mit Zeugnisabschriften u. Bild an **Bernh. Philipp Nachf., Strasburg Westpr.** [6202

Suche vom 15. 11. 15 eine

Stütze

die im Geschäft und Wirtschaft tätig sein muß. Schneiderei erwünscht. Gehalt 18 Mark pro Monat. [6175

Frau **Paula Heeder,**
Buchwalde b. Osterode Opr.
Freimarke verbeten.

Einfache ev. [6279

Wirtin oder Stütze

erfahren im Kochen, Federviehzucht und Beaufsichtigung des Melkens zum 1. 11. ges. Gehalt 300 Mark Zeugnisse erbeten.

Frau Margull, Carlshof bei Gr. Leistenau Westpr.